Nr. 373. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 12. August 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

** **Berlin**, 11. August. Die Deutsche Kolonialgesellschaft hat an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, in welcher sie der Hoffnung Ausdruck giebt, daß zur Wahrung der deutschen Rechte im Nigerbogen mindestens folgende Forderungen von den Vertretern der kaiserlichen Regierung vertreten werden:

1. daß das Sultanat Gandu und seine Vasallenstaaten Nupe und Ilorin, auf das wir Anrechte durch den Vertrag unserer Togo-Expedition, worin der Sultan die deutsche Schutzherrschaft anerkennt, erworben haben, nicht ohne Vereinbarung mit der deutschen Regierung aufgetheilt wird,
2. daß, bei der Ausdehnung der Interessensphäre unserer Kamerun-Kolonie bis zu den Ufern des Tsadsees, eine Auftheilung des Tsadsee-Beckens mit seinen Inseln, wofern solche durch die Linie, die auf dem Meridian 35 Minuten östlich des Längemeridians, der durch Kuka geht, vom Norden nach dem Südufer gezogen wird, beabsichtigt sein sollte, nicht anerkannt wird,
3. daß unsere Rechte in Kano und Sokoto insofern gewahrt werden, als der Sultan von Sokoto durch Vertrag im Jahre 1885 bereits in den ihm unterstellten Ländern den deutschen Kaufleuten für den Betrieb des Handels dieselben Rechte und Freiheiten übertragen hat, wie sie damals die Angehörigen anderer Nationen, insonderheit auch die Royal Niger Company in seinen Gebieten genossen haben und genießen,
4. daß bei der nothwendig werdenden Revision der Niger-Schifffahrtsakte alle die Bedingungen erfüllt werden, die die Akte versprach, damit wir auf dem Niger und seinen Nebenflüssen ungehindert die Erschließung unserer Interessensphären in den Benuë-Tsadseegebieten vollziehen können,
5. daß bei der Abgrenzung unserer Togo-Kolonie nach dem Westen eine natürliche Grenze vereinbart wird, die nicht sowohl unser Interesse allein, als ebensosehr dasjenige beider Nationen erheischt.

— Die National-Sozialen wollen ihren diesjährigen Delegirtentag vom 25. bis 27. September in Darmstadt abhalten. Auf der Tagesordnung steht außer der Berathung von Organisationsfragen der politische Jahresbericht von Pfr. Naumann, ein Referat von Prof. Sohm-Leipzig über das deutsche Kaiserthum und ein Referat über Handelsvertragspolitik von Prof. v. Schulze-Gaevernitz (Freiburg) und Kaufmann Pohlman-Hohenaspe.

— Der königl. spanischen Botschaft ist in der Person des Queipo de Llano ein zweiter Sekretär und in der Person des Herrn Doriga ein neuer Attachee überwiesen worden.

— Die Bonner Studentenschaft hat auf Antrag der Burschenschaft „Alemannia" beschlossen, die ganze deutsche Studentenschaft aufzufordern, eine Ehrung des Fürsten Bismarck in Form von bleibender Bedeutung zu veranstalten. Näheres soll eine von allen Universitäten beschickte Versammlung berathen und beschließen.

— Es zeigt sich immer mehr, daß die Handwerkerkreise selbst von der Zwangsorganisation, welche das neue Handwerker-Organisationsgesetz im Auge hat, nicht viel halten. Das Schlagwort: Zwangsinnung ist beinahe vollständig aus der Handwerkerbewegung verschwunden, nachdem es lange Jahre hindurch neben dem Befähigungsnachweis das Hauptpostulat der Zünftler gebildet hatte. Die letzteren machen jetzt die Erfahrung, daß innerhalb der Innungen keineswegs der von ihnen behauptete Zug zur Zwangsinnung existirt. Aus allen Gegenden wird gemeldet, daß die bestehenden Innungen sich darauf beschränken, sich als freie Innungen dem neuen Gesetze anzupassen, aber nicht einmal den Versuch machen, durch Gewinnung der Mehrheit der Berufsgenossen für den Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung die Bildung einer solchen in die Wege zu leiten. Auch die privilegirten Innungen scheinen keine Neigung zu haben, von der Erleichterung Gebrauch zu machen, die ihnen das Gesetz für den Antrag auf Bildung einer Zwangsinnung einräumt. Erst in einem Falle, bei der Hamburger Schlosserinnung, sind die Behörden in die Lage gekommen, die Bildung einer Zwangsinnung anzuordnen. Alles deutet darauf hin, daß die Innungen in der Zwangsorganisation, welche sämtliche Berufsgenossen in Innungen vereinigen will, ein Haar zu finden beginnen. Es kann daher kein Wunder nehmen, daß die bisherigen Führer der zünftlerischen Bewegung bereits damit anfangen, die Forderung des Befähigungsnachweises wieder schärfer zu betonen und die Sache so darzustellen, als ob ohne den Befähigungsnachweis auch die neue Organisation nichts werth sei. Das ist neuestens auf dem Rheinisch-Westfälischen Handwerkertag geschehen, wo namentlich der Zentrumsabgeordnete Euler für den Befähigungsnachweis eingetreten ist. Wir halten ein solches Verfahren, welches die Handwerker statt der Utopie der Zwangsinnung wieder der Utopie des allgemeinen Befähigungsnachweises nachstreben heißt, für überaus bedenklich. Die Handwerker werden durch solche Agitationen, welche lediglich dazu bestimmt scheinen, den drohenden und theilweise schon eingetretenen Mißerfolg der Zünftler zu verdecken, immer wieder nur irregeführt. Regierungs- und parlamentarische Kreise würden gut daran thun, die Handwerker nicht im Zweifel darüber zu lassen, daß der allgemeine Befähigungsnachweis keine Aussicht auf Verwirklichung hat.

— Die Koburger Ehesache will durchaus nicht aus den Spalten der Zentrumspresse verschwinden. Von jedem katholischen Standpunkt aus soll nach ihrer Meinung der Chormeister und Stadtpfarrer von St. Stephan in Wien, Msgr. Höfer, seine Befugnisse überschritten haben. Das Komische bei dem Zwischenfall ist, daß die kirchlich-katholischen Organe in Oesterreich selbst trotz sonstigen sehr starken ultramontanen Eifers dieses Vorgehen möglichst zu vertheidigen suchen, wohl im Hinblick auf die Wiener Hofburg und deren Verwandtschaft mit der jetzigen jungen Herzogin zu Schleswig-Holstein. Auf jeden Fall hat sich bei dem Vorgang als charakteristisch herausgestellt, daß die bisherige katholische Praxis in solchen Fällen die Möglichkeit einer erheblichen Abänderung enthält; die Kirche wird wohl daran thun, sich künftig des Einspruches in Mischeheangelegenheiten nur mit der äußersten Vorsicht zu bedienen, wenn sie nicht immer wieder an diesen Fall erinnert sein will. Den Vogel schießt übrigens das offizielle Organ des baierischen Zentrums ab, indem es aus der holsteinisch-koburgischen Vermählung auf künftige preußische Erbansprüche auf die habsburg-lothringische Monarchie schließt. Der dynastische Widersinn dieser Kombination ist handgreiflich.

** Im Juli hat zu Konstanz die ordentliche Zusammenkunft der Bevollmächtigten der Uferstaaten in Angelegenheiten der Bodenseefischerei stattgefunden. Anwesend waren die staatlichen Vertreter von Baden, Baiern, Liechtenstein, Oesterreich, der Schweiz und von Würtemberg mit Fischerei-Sachverständigen und die Vertreter interessirter Fischerei-Vereine. Die Verhandlungen bezogen sich insbesondere auf die Regelung der Sonntagsruhe im Fischerei-Gewerbe und der Nacht-Fischerei, die Einsetzung von Karpfen in den See, die Förderung der künstlichen Fischzucht und die Herstellung einer Bodenseefischereikarte.

— Die „Deutsche Hausbesitzer-Ztg." widmet in ihrer neuesten Nummer dem Fürsten Bismarck einen Nachruf, in dem es heißt: Nie wird es ihm vergessen werden, was er schuf, und vor allem nie, welch ein warmes Herz er besonders für den bürgerlichen Mittelstand hatte. Der städtische Grundbesitz ganz besonders möge nie vergessen, daß er es war, der die Grund- und Gebäudesteuer als ungerechteste aller Steuern, als eine Vermögenskonfiskation im vollsten Sinne des Wortes bezeichnete. Stets möge er und seine Organisation aber auch bedenken, was Fürst Bismarck weiter erklärte: „daß alle Bemühungen auf Abänderung so lange keinen Erfolg versprechen, so lange es den an der gerechten Vertheilung öffentlicher Lasten interessirten Schichten der Bevölkerung nicht gelungen ist, die Majorität in der Volksvertretung für sich zu gewinnen." Das ist eine Mahnung, die besonders jetzt mehr als je Geltung hat, die mit dem Laut der Klage über den unersetzlichen Verlust wieder mahnend und weckend in jedem Ohre erklingen sollte. Möchte sie zum treibenden Mittelpunkte aller unserer Bestrebungen werden! Dann wird uns das Ringen im Bismarckschen Geiste noch Segen bringen, wenn er selbst auch schied, dann wird uns das so heiß ersehnte Ziel winken, nach dem wir einzig und allein streben, der Ausgangspunkt aller Politik, das Fundament aller Völkerwohlfahrt: Die Gerechtigkeit!

— Von der preußischen Staatsforstverwaltung wurden im Jahre 1897—98 insgesamt 147 707 Arbeiter beschäftigt, von denen 6229 bei forstfiskalischen Betriebskrankenkassen und 40 197 bei Ortskrankenkassen versichert waren oder der Gemeindekrankenversicherung unterlagen. Von Ersteren erkrankten 970, von Letzteren 2497; die Aufwendungen des Forstfiskus an Beiträgen rc. betrugen für Erstere 18 995 Mark 62 Pf., für Letztere 34 118 Mark 39 Pf. Die Gesamtzahl der Betriebsunfälle betrug 1557, wovon 61 tödtlich verliefen; dabei erwuchsen dem Forstfiskus als Betriebsunternehmer 257 112 Mark 39 Pf. Aufwendungen und an Kosten des Heilverfahrens während der ersten 13 Wochen, soweit sie den forstfiskalischen Gutsbezirken zur Last fielen, 11 773 Mark 49 Pf. An freiwilligen Unterstützungen von Waldarbeitern und deren Hinterbliebenen wurden 17 153 Mark 76 Pf. gewährt; an Beiträgen zur Unterstützung von Waldarbeitern an Kassen, die nicht auf Grund gesetzlicher Bestimmungen errichtet sind, 30 607 Mark 59 Pf. Außerdem wurden aus dem Gnadenpensionsfonds 9840 Mark 13 Pf. gezahlt.

** Daß die großpolnischen Volksaufwiegler auch dem Zentrum nur unter der Voraussetzung und nur so lange, als dieses sich zur Förderung der nationalpolnischen Interessen willfährig und geeignet erweist, Reverenz erzeigen, dafür hat der letzte Wahlkampf es an beweiskräftigen Zeugnissen nicht fehlen lassen. Nach der Theorie der Führer der staats- und deutschfeindlichen Bewegung im Osten hat das Zentrum dort nur als Schleppträger des Polenthums Existenzberechtigung. Sehr lehrreich ist, was die jenseits der Grenze erscheinende „Nowa Reforma" über die wahlpolitische Stellung des Polenthums zum Zentrum in Oberschlesien äußert. Mit Bezugnahme auf das Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen z. B. im Wahlkreise Kattowitz schreibt das Blatt:

„Es ist das eine Sache von außerordentlicher Bedeutung. Sie beweist, daß die oberschlesischen Arbeiter, welche mit den ihnen nicht lieben, die polnische Sprache nicht kennenden und ihnen oft geradezu feindlich gesinnten Kandidaten des Zentrums unzufrieden sind, daher der sozialistischen Agitation Gehör schenken. Was haben wir also für die Zukunft zu erwarten? Entweder das Zentrum unterläßt seine Gauklerstückchen und entscheidet sich dazu, aufrichtig polnische Kandidaturen aufzustellen, oder unsere Landsleute fassen den Muth, mit der bisherigen Politik im Joche des Zentrums zu brechen und treten selbstständig auf; entgegengesetzten Falles wird der Sozialismus nach fünf Jahren Bresche legen und die ersten Mandate im polnischen Oberschlesien gewinnen."

— Zu den laut gewordenen Klagen über die Verzögerung der Funktionszulagen schreibt die „Kreuzztg.": „Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen ist die Annahme, daß neuerdings von dem in den letzten Jahren bei der Vertheilung der Funktionszulagen beobachteten Verfahren abgewichen sei, nicht zutreffend. Vielmehr sind sämtliche nach dem Stande vom 31. März d. J. zur Verfügung der Unterrichtsverwaltung stehenden Zulagen in der gewöhnlichen Weise im Mai d. J. vertheilt worden. Eine Verzögerung, die mit der beabsichtigten Umwandlung der Funktionszulagen zusammenhängen könnte, liegt thatsächlich nicht vor. Auch hat der Erlaß vom 24. Februar d. J., der die Voraussetzungen für die Verleihung der Zulagen modifizirt hat, auf ihre letzte Vertheilung keinen Einfluß ausgeübt."

— Die über die Wirkungen des spanisch-amerikanischen Krieges vom Verein der Industriellen des Regierungsbezirks Köln durch Umfrage bei seinen Mitgliedern veranstalteten Erhebungen finden eine bemerkenswerthe Ergänzung durch Aeußerungen, die in einzelnen deutschen Handelskammerberichten für das Jahr 1897 enthalten sind, indem diese etwa zur Mitte des laufenden Jahres erstatteten Berichte die hervorragendsten wirthschaftlichen Ereignisse des Jahres 1898 schon bei ihren Betrachtungen kurz berücksichtigen. Diese Aeußerungen bestätigen lediglich, was der genannte Verein in einer zusammenfassenden Darstellung verzeichnet hat, indem sie im Allgemeinen eine empfindliche Schädigung des deutschen Geschäftsbetriebs oder einzelner Zweige desselben als eine Folge des Krieges vermerken, im Einzelnen allerdings auch von einem vortheilhaften Einfluß des gedachten politischen Zustandes auf Deutschlands Geschäftsthätigkeit Mittheilung machen können. So berichten in letzterer Beziehung die Aeltesten der Kaufmannschaft zu Magdeburg nach Erwähnung des einflußlosen Verlaufs des griechisch-türkischen Krieges für den Geschäftsgang in Magdeburg: „Weit wichtiger ist für Magdeburg in seiner Eigenschaft als Zuckerhandelsplatz der Krieg, welcher neuerdings zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten ausgebrochen ist. Da Kuba und die Philippinen außer Tabak in großen Mengen Rohzucker hervorbringen, mußte der Krieg mehr noch als bisher die auf den Inseln tobenden Aufstände die Ernten verhindern und somit dem deutschen Rübenbau zeitweise leichtern Absatz verschaffen." Anders stellten sich die Folgen des Krieges für den Bezirk der Handels- und Gewerbekammer Plauen i. V. dar, in dem die Stoffgewerbe hervorragend vertreten sind. Der Bericht dieser Kammer sagt auch, daß von den sich länger hinziehenden Wirren auf Kuba der Bezirk fast unberührt geblieben sei, und daß seine Industrie erst durch den 1898 erfolgten Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges und die durch ihn verursachte Stockung in dem Absatz der Erzeugnisse nach den Vereinigten Staaten stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Auch eine westfälische Handelskammer, nämlich diejenige von Lüdenscheid, in deren Bereich hauptsächlich Metallerzeugnisse angefertigt werden, klagt über den Krieg, indem sie nach Erwähnung der allgemeinen, als für die Ausfuhr nach Amerika außerordentlich nachtheilig bezeichneten jenseitigen Zollgesetzgebung schreibt: „Daß die Kriegsunruhen gleichfalls lähmend auf den uns verbliebenen Rest des Verkehrs mit den Vereinigten Staaten einwirken, brauchen wir wohl kaum zu erwähnen. Unsere Handelsbeziehungen zu Spanien, die — wenigstens in verschiedenen Artikeln — sich seit dem vorigen Jahre wieder lebhafter gestaltet hatten, liegen in Folge des Krieges vollständig brach, und es werden für die betreffenden hiesigen Fabrikanten empfindliche Verluste kaum abzuwenden sein."

— Die Abrechnung, die von der sozialdemokratischen Partei allmonatlich über die eingegangenen Parteibeiträge veröffentlicht wird, wird in der Presse der bürgerlichen Parteien viel glossirt. Man verfehlt nicht, die Opferwilligkeit der Genossen den bürgerlichen Parteien als Muster vorzuhalten. Dabei wird jedoch Mancherlei übersehen. Zunächst der wichtige Punkt, daß der Hapttheil der Einnahmen der Parteikasse der Sozialdemokratie nicht aus den Beiträgen der Genossen, sondern aus dem Gewinnüberschuß der Parteiunternehmungen oder Kapitalzinsen zufließt, wie z. B. aus dem Geschäftsgewinn des Zentralorgans in Berlin oder aus dem Gewinn der Hamburger Verlagsanstalt, auf die wohl die großen Summen von 18 000 Mark, 15 000 Mark u. s. w. zurückzuführen sind. Daß daneben noch eine ganz anständige Summe verbleibt, die von den einzelnen Genossen aufgebracht wird, soll nicht bestritten werden und auch nicht deren Opferwilligkeit im Allgemeinen. Wenn Bebel und Singer beispielsweise sich jährlich zu 600 Mark Parteisteuern eingeschätzt haben, so könnte sich das mancher Anhänger der bürgerlichen Parteien zum Vorbild nehmen. Aber der Kreis der Orte, aus denen Parteibeiträge kommen, bleibt trotz der dringenden Mahnungen der sozialdemokratischen Parteiführer und Presse ein kleiner, wir zählen in der neuesten Liste 45 Städte, darunter sogar noch einige Städte des Auslandes, wie London und Bern. Die Liste ist auch nicht gewachsen in dem Maße, wie die Partei selbst gewachsen ist und Verbreitung gefunden hat. Es sind heute noch ungefähr dieselben Orte, wie vor zehn Jahren. Auch die Betheiligung der Orte ist höchst ungleich geblieben. Streicht man die großen Städte, und unter diesen wieder Berlin und Hamburg, so bleiben für die übrigen nur ganz geringe Parteibeiträge übrig. Ohne die Arbeiterschaft der Großstädte müßte die Sozialdemokratie bald den Bankerott erklären. Es ist daher begreiflich, daß man in sozialdemokratischen Kreisen besonders peinlich von der Wahrnehmung berührt ist, daß in den Großstädten die werbende Kraft der Sozialdemokratie aufgehört hat oder sich schwächer äußert, als man angenommen hatte.

— Aus Kairo, 3. August, wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Als vor zwei Jahren die Reihe der anglo-egyptischen Sudanfeldzuge mit dem zur Eroberung von Dongola führenden Unternehmen begann, hatte der deutsche Generalstab einen seiner Offiziere, Hauptmann Morgen, auf den Kriegsschauplatz gesandt, um über die militärischen Vorgänge zu berichten. Die vielen Erschwerungen, welche die anglo-egyptische Heeresleitung dem Hauptmann Morgen bei Erfüllung seiner Aufgabe bereitete, schienen der Grund gewesen zu sein, daß man deutscherseits für den vorjährigen Sudanfeldzug von der Entsendung eines Offiziers Abstand nahm. In diesem Jahre begleitet jedoch abermals ein deutscher Offizier, Hauptmann Adolf von Tiedemann, die anglo-egyptischen Truppen auf ihrem Vormarsch nach Chartum. Er ist bereits in Begleitung des seit zwei Jahren vom italienischen Generalstabe regelmäßig entsandten Oberst Calderari nach dem Kriegsschauplatz abgegangen.

Magdeburg, 11. August. Gestern Abend fand in den Nationalfestsälen unter sehr starker Betheiligung aller Kreise der Bevölkerung eine großartige Trauerfeier für den Fürsten Bismarck statt, bestehend in einer Gedächtnißrede, Musikaufführungen und Gesangsvorträgen.

Schweiz.

Bern, 11. August. Der Bundesrath ertheilte der Jura-Simplonbahn die Bewilligung zum Beginn der Bauarbeiten des Jura-Simplontunnels. Der Bau wird sofort von beiden Seiten aus in Angriff genommen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. August. Wie das „Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau" aus Kanea meldet, übernahmen die Franzosen heute Vormittag das Kommando über die Stadt Kanea.

Pest, 11. August. Ministerpräsident Baron Banffy begiebt sich heute Abend nach Ischl und wird auf der Durchreise einen Tag in Wien verweilen.

Italien.

Rom, 11. August. Nicht nur die Blätter, sondern auch der Leibarzt Dr. Lapponi bestätigen, daß das Unwohlsein des Papstes leicht ist, und daß alle anders lautenden Gerüchte falsch sind. Dr. Lapponi war die Nacht über in seiner Wohnung und nicht im Vatikan. Der „Messaggero" veröffentlicht sehr eingehende Einzelheiten über das Befinden Leo XIII. und meldet, es seien Anzeichen einer gastrischen Entzündung vorhanden. Dr. Lapponi verordnete eine Arzenei. Gestern Abend nahm der Papst Nahrung zu sich, sein Befinden besserte sich, die Stimmung war vorzüglich. Heute früh erhob sich der Papst um 1/2 6 Uhr und las die Messe. Dr. Lapponi besuchte ihn um 8 Uhr.

Frankreich.

Paris, 10. August. Ueber die Veröffentlichung des Abschiedsgesuchs des Fürsten Bismarck sendet der Spezialberichterstatter des „Temps" in Berlin eine Darstellung, die danach aussieht, als wolle sie dem Fürsten Herbert Bismarck die Rückkehr ins amtliche Leben eröffnen; es scheint, als wäre ihm dabei die Nachfolgerschaft des Grafen Münster in Paris zugedacht. Die Darstellung geht von der Behauptung aus, daß der Altreichskanzler besagtes Schriftstück verschiedenen Persönlichkeiten zugestellt habe; Moritz Busch habe diesen mit seiner eiligen Veröffentlichung in amerikanischer Weise nur den Rang abgelaufen. Den Freunden Bismarcks kam sie höchst unangenehm, was sich begreift, wenn man annimmt, daß Fürst Herbert nicht die Brücke zwischen sich und dem Kaiser ganz abbrechen wollte. Der Kaiser soll sich jedoch davon ebenso wenig haben in seinem Urtheil beeinflussen lassen, wie von den früheren Auslassungen des alten Fürsten selbst; in seinem Herzen lebte nur noch das Gefühl der Dankbarkeit und Bewunderung für die großen Dienste, die der Fürst dem Vaterlande und der Dynastie geleistet; und dies Gefühl soll auch in dem Augenblick der Trennung vom Fürsten im Jahre 1890 die Oberhand behalten haben. Das Wort, welches er dem Könige von Sachsen damals telegraphirte: „Es ist mir, als habe ich meinen Großvater aufs neue verloren", war durchaus der Ausdruck einer Stimmung, die bis auf den heutigen Tag angehalten hat. Ehe der Kaiser sich entschloß, die Abdankung anzunehmen, machte er in seinem Innern eine Menge von Kämpfen durch, bis er sich überzeugte, daß die Verschiedenheit ihres Charakters nothwendig zum Bruche führen müsse. Bei den zahlreichen Reisen, die er machte, war er oft zerstreut, in Nachdenken vertieft; es war eben der Gedanke der Trennung, der seine Seele beschäftigte. Und schließlich suchte er dem Fürsten den Bruch möglichst zu versüßen, und was auch Bismarck später gegen ihn unternahm, er verzieh ohne Hintergedanken. Die Vergangenheit war ihm heilig. Daher erhielt auch jetzt die offiziöse Presse den Wink, auf die Veröffentlichung von Moritz Busch nicht zu antworten. Der Gewährsmann, bei dem der Vertreter des „Temps" sich Raths erholte, knüpft daran die Mittheilung, daß der Wiedereintritt des Fürsten Herbert in den Staatsdienst nicht lange mehr auf sich warten lassen werde, und zwar werde er nicht im innern, sondern im auswärtigen Dienste beschäftigt werden. Graf Hatzfeldt sei kränklich und Graf Münster nicht mehr jung, also werde für den Fürsten schon eine Botschaft sich frei machen lassen. Auf den Einwurf, daß Graf Münster noch rüstig sei, bemerkte der Gewährsmann, daß es sich für den Fürsten Herbert Bismarck trotzdem um Paris handeln werde. Fürst Herbert habe besondere Geschäftseigenschaften, große Arbeitskraft und raschen Entschluß. Bei einem preußischen Beamten falle das sehr ins Gewicht. Was der „ausgezeichnete" Gewährsmann, so nennt ihn der Berichterstatter, sonst noch erzählt, bezieht sich auf den Fürsten Hohenlohe, auf den Herrn v. Bülow und den Finanzminister Miquel. Fürst Hohenlohe sei unentbehrlich als Bindeglied zwischen Nord und Süd; sein Nachfolger werde eines Tages Herr v. Bülow sein, den der Kaiser als seinen persönlichen Freund ansehe und behandle, der außerdem des Kaisers Gedanken errathe. Herr v. Miquel sei der Finanzzauberer, der lange verborgene Goldminen zu entdecken pflege. Was im Uebrigen die Bedeutung der vorstehenden Mittheilungen angeht, so scheinen sie aus einem Heerlager zu stammen, das mit dem Schwamm der Vergessenheit über die Vergangenheit fahren möchte.

England.

** Das Maschinen- oder Maxim-Gewehr ist bei allen im Kolonialgebiet stehenden englischen Truppen sowohl bei der Infanterie und reitenden Infanterie, als auch bei der Kavallerie in leichter Laffetirung in größerer Zahl eingeführt. Für jedes der den indischen Truppen beigegebenen Maschinengewehre von 7,8 Millimeter und 11,4 Millimeter Kaliber sollen außer dem im Gebrauch befindlichen Lauf ein neuer Reservelauf sowie ein alter ausrangirter Lauf mitgegeben werden. Letzterer ist mit D. P. (drill purpose) bezeichnet und dient nur zu Exerzierzwecken und zum Abfeuern von Platzpatronen. Sobald der für den Schießgebrauch bestimmte Lauf sich als ausgeschossen erweist und an Treffsicherheit nachläßt, soll er durch den Reservelauf ersetzt werden, worauf wieder ein neuer Lauf für das Gewehr als Reserve zu liefern ist.

London, 11. August. Die „Times" meldet aus Teheran vom 10. August, die Bazare in Täbriz seien geschlossen. Wegen der schlechten Beschaffenheit und des theuren Preises des Brodes hätten einige Unruhen stattgefunden, aber jetzt sei die Lage wieder ruhiger.

Türkei.

Konstantinopel, 11. August. An die durch die Unruhen in Berana Geschädigten sind Unterstützungen vertheilt worden. — Der montenegrinische Delegirte hat Berana wieder verlassen. — Wie verlautet, beschäftigt sich die Pforte wieder ernstlich mit dem alten Bahnprojekte Mitrovica—Berana. — Nach Angaben von türkischer Seite soll das Gebiet von Ghuwin in der Landschaft Yemen präzisirt sein.

Amerika.

Washington, 11. August. Nach dem Berichte des Generals Shafter von vorgestern betrug die Gesamtzahl der Kranken bei der amerikanischen Armee bei Santiago 2830, davon 204[illegible] Fieberkranke. Unter den Letzteren waren 23[illegible] Neuerkrankte. Die Zahl der Todesfälle betrug 10.

Santiago, 11. August. Der Insurgentenführer Garcia hat Gibara eingenommen. Der Platz war von den Spaniern unter Zurücklassung von 1000 Kranken und Verwundeten geräumt worden. Es heißt, daß Garcia gegenwärtig mit 8000 Mann Holguin belagere.

Der britische Konsul in Santiago, Ramsden, ist zu Kingston (Jamaika) gestorben.

Key-West, 11. August. Der Dampfer „Tabasqueno", welcher, unter französischer Flagge segelnd, auf der Fahrt gegen Sagua la Grande von den Amerikanern aufgebracht wurde, ist wieder freigegeben.

Von der Marine.

** Die in Kiel befindlichen Schiffe bestimmen jetzt vor Beginn der Manöver nochmals die Deviation der Kompasse, was für gemeinsame Fahrten im Nebel von größter Wichtigkeit ist.

— Auf der Marine-Akademie in Kiel hat mit dem 9. d. Mts. die diesjährige Seeoffizierprüfung begonnen, der sich die Seekadetten des Jahrganges 1895 nach einjährigem Besuch der Marineschule zu unterziehen haben. Die etwa achttägigen Prüfungen werden am 17. beendet sein. — Nachdem der kleine Kreuzer „Geier" (Kom. Korv.-Kapt. Jacobsen) während der letzten Monate fast ausschließlich seine Thätigkeit auf die kubanischen Gewässer erstrecken mußte, wird der Kreuzer, der Mitte dieser Woche von neuem in Santiago de Cuba eingelaufen ist, morgen, wie bereits gemeldet worden ist, nach den Küsten von Puerto Rico dampfen, um zunächst Ponce, an der Südküste der Insel gelegen, anzusteuern. Vom Spätherbst d. J. ab werden zwei weitere Schiffe unserer Flotte die Flagge in den westindischen Gewässern zeigen: eine Schulfregatte und der Kreuzer „Hertha" werden nach der ostamerikanischen Station beordert. — Mit der Ankunft des Panzerkreuzers „Deutschland" mit dem Prinzen Heinrich an Bord in Korsakowskoje auf der Insel Sachalin sind unsere ostasiatischen Seestreitkräfte nicht weniger als über 500 deutsche Meilen auseinandergezogen, da sich der Hauptbestandtheil des Kreuzergeschwaders noch immer vor Cavite bei Manila befindet. Den Dienst eines Hafenschiffs in der Kiautschaubucht hat jetzt der Kreuzer 2. Klasse „Irene" übernommen, nachdem die „Arkona" von den Schantung-Gewässern aus die Reise nach den Philippinen über die Ladronen- und Karolinen-Inselgruppen angetreten hat.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 12. August. Der Landeshauptmann der Provinz Pommern v. Eisenhart-Rothe hat anläßlich des Ablebens des Fürsten Bismarck an den Fürsten Herbert Bismarck nachstehendes Telegramm gerichtet:

Namens der Provinz Pommern, mit welcher Euer Durchlaucht entschlafener Herr Vater durch die verschiedensten Beziehungen verbunden gewesen ist, und in welcher sein Andenken auf vielfältige Weise besonders fest gegründet ist, spreche ich Ihnen zu dem Heimgange desselben die herzlichste Theilnahme aus.

Der Landeshauptmann der Provinz Pommern.

— Herr Amtsgerichts-Sekretär Gaß hierselbst feierte gestern sein 50jähriges Dienstjubiläum. Ihm wurde durch Se. Majestät den König der Charakter als Kanzleirath verliehen. Schon am frühen Morgen liefen von allen Seiten herzliche Beglückwünschungen seiner vielen Freunde und Kollegen beim Jubilar ein. Im Laufe des Vormittags wurde ihm im Schöffensaale des Amtsgerichts in Gegenwart seiner versammelten Kollegen das Diplom über die erwähnte Charakter-Verleihung durch Herrn Amtsgerichtsrath Schmidt mittelst einer kurzen aber warm gehaltenen Ansprache überreicht. Eine von Beamten des Amts- und Landgerichts sowie der Staatsanwaltschaft gebildete Deputation überbrachte demnächst dem Jubilar ein Erinnerungsstück, bestehend in einer künstlerisch ausgeführten Broncestatue Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. Tiefbewegt sprach der Jubilar für die vielfachen Liebeszeichen seinen Dank aus. Der anläßlich der Jubiläumsfeier von hiesigen Gerichtsbeamten in Aussicht genommene Kommers soll gleich nach Beendigung der Gerichtsferien stattfinden. Der Jubilar fühlt sich trotz seines Alters noch recht rüstig und beabsichtigt, noch längere Zeit dem Staate seine Dienste zu widmen. Möge seine körperliche und geistige Kraft ihm noch recht lange erhalten bleiben!

— Der Regierungs-Rath Schlange in Stettin wurde zum Vorsitzenden der daselbst bestehenden Schiedsgerichte: a) der Invaliditäts- und Altersversicherung, b) der landwirthschaftlichen Unfallversicherung für die Kreise Randow und Stadt Stettin, c) für die staatliche landwirthschaftliche Unfallversicherung; der Amtsrichter Bergmann in Franzburg zum Vorsitzenden der Schiedsgerichte daselbst ernannt.

— Verliehen ist: dem Stadt-Hauptkassen-Rendanten Lübcke zu Greifswald der königliche Kronen-Orden vierter Klasse, den Statthaltern Johann Albrecht zu Neuenrost im Kreise Franzburg, Heinrich Burmeister zu Schlemmin, desselben Kreises, Wilhelm Lübke zu Ahrenshagen, desselben Kreises, Adolf Richart zu Klausdorf, desselben Kreises, Joachim Wiese zu Neumühl, desselben Kreises, dem Vorarbeiter Johann Wendt zu Zitterpenningshagen, desselben Kreises, dem Schäfermeister Johann Sund zu Spoldershagen, desselben Kreises, dem Gärtner und Aufseher Johann Lindenberg zu Devin, desselben Kreises, dem Gutsarbeiter Ernst Beil zu Stremlow im Kreise Grimmen, den Tagelöhnern Karl Albrecht, Johann Fuhrmann, Heinrich Goldenbogen und Christian Tornow, sämtlich zu Schlemmin im Kreise Franzburg, Johann Blohm zu Spoldershagen, desselben Kreises, und Karl Lübke

zu Steinhöfel im Kreise Saatzig — das Allgemeine Ehrenzeichen.

Aus den Provinzen.

† **Stolp,** 11. August. Ueber das Vermögen der Handelsfrau Johanna Feldmann, geb. Schave, hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldefrist: 4. September.

Gerichts-Zeitung.

— Ueber Zahlbarkeit der Maklergebühr für Hausverkaufsvermittlung hat das königliche Oberlandesgericht Breslau, IV. Zivilsenat, wie folgt entschieden. Der Hausbesitzer N. in Oppeln hatte dem Agenten O. daselbst einen Revers ausgestellt, in dem er sich verpflichtete, daß der Agent O. für den Verkauf der N.'schen Besitzung denjenigen Betrag erhalten solle, welcher über 7000 Thaler gezahlt werde; durch Vermittlung des Agenten O. gelangte ein Kaufvertrag von 21 750 Mark zum Abschluß. Der Käufer verpflichtete sich zur Uebernahme der vorhandenen Hypothek und zur Zahlung von 8450 Mark. Die Auflassung des Grundstücks konnte aber nicht stattfinden, weil der Käufer seiner Zahlungsverpflichtung nicht nachkam und sich als zahlungsunfähig erwies. Der Agent O. wurde auf Grund des Kaufvertrages auf Provisionszahlung klagbar, und der Verkäufer wurde von dem königlichen Landgericht in Oppeln zur Zahlung von 750 Mark verurtheilt. Auf eingelegte Berufung hob jedoch das königliche Oberlandesgericht zu Breslau die Vorentscheidung auf und erkannte auf Abweisung der Klageforderung. Der Anspruch auf Maklergebühr konnte nicht lediglich aus dem Zustandekommen des Kaufvertrages hergeleitet werden, sondern derselbe war durch die Nichtzahlung des Kaufgeldes hinfällig geworden, da anzunehmen ist, daß der Verkäufer nur in der Voraussetzung der Zuverlässigkeit des Käufers den Kaufvertrag vollzogen hat.

Aus den Bädern.

Bad Charlottenbrunn in Schlesien. Die eigentliche Hochsaison ist nun zu Ende. Bisher sind 572 Familien mit 1233 Personen als Kurgäste gemeldet worden, in Anbetracht der ungünstigen Witterungsverhältnisse eine nicht unbefriedigende Zahl. Jetzt ist endlich auch in Betreff des Wetters eine günstige Wendung eingetreten. Sonnige warme Sommertage sind eingekehrt, herrlich duftet der Wald und von den Höhen bieten sich überall die schönsten Aus- und Rundsichten dar, da die Luft von so großer Reinheit und Klarheit ist, wie sie sonst nur die Herbsttage zeigen. Vom 15. August wird nur die Hälfte der Aufenthaltsgebühren erhoben, auch alle Wohnungen sind dann ganz bedeutend im Preise herabgesetzt, ebenso sind die Lebensmittelpreise mäßige, so daß auch dem Minderbemittelten Gelegenheit geboten ist, sich zu erholen und etwas für seine Gesundheit zu thun. Allgemein sind die Gäste überrascht von der Schönheit der Wälder, den vielen Anlagen, Ruheplätzchen, Bänken und Aussichtspunkten, die sich überall bieten und oft hört man dieselben ihre Verwunderung darüber aussprechen, daß dieses herrliche Stückchen Gotteswelt verhältnißmäßig noch so wenig bekannt ist. Bequeme Eisenbahnverbindungen nach allen Richtungen haben die Fahrtdauer wesentlich abgekürzt und von vielen Orten giebt es Rückfahrkarten mit 45tägiger Gültigkeit, die auf jeder Station zu erfahren sind. Tägliche Konzerte, Theater und Reunions sorgen für Unterhaltung, so daß auch der Spätsommer- und Herbst-Aufenthalt sich angenehm nach allen Richtungen hin gestaltet.

Humoristisches.

Aus der „Münchener Jugend".

[Schon möglich.] Vertheidiger: Meine Herren! Daß mein Klient eine größere Zahl von Postanweisungen, anstatt ihre Auszahlung zu veranlassen, unterschlagen hat, dürfen Sie nicht ohne Weiteres auf verbrecherische Motive zurückführen! Wer kann heut zu Tage wissen, ob wir es in meinem Klienten nicht mit einem leidenschaftlichen Sammler von unquittirten Postanweisungen zu thun haben?!

[Ein Heimtücker.] Schulinspektor (zum Lehrer): Also der Klaus Marxen ist der Dümmste? — Lehrer: Ja. — Schulinspektor: Na, Klaus, nun sag' mir mal, wann wurde denn Marthin Luther geboren? — Klaus: 1483, am 10. November. — Schulinspektor: — Und wo? — Klaus: Zu Eisleben. — Schulinspektor: Und wann starb er? — Klaus: 1546, am 18. Februar. — Schulinspektor (zum Lehrer): Na, er weiß doch was! — Lehrer: Alles Verstellung, Herr Inspektor, alles Verstellung!

[Ein brauchbarer Mensch.] Schwankdichter: Können Sie mir denn diesen Mann als Klaqueur empfehlen? — Agent: Durchaus! Er kapirt die dümmsten Witze!

[Berliner Pflanzen.] Einem dicken Herrn fliegt sein Hut fort; ein Bummler fängt ihn auf und rennt davon. Herr ((wüthend): Kerl, woll'n Sie mir wohl den Hut bringen! — Bummler: Sie seh'n so nett aus, Ihnen kann ick nischt nachdragen!

Schusterjunge: Freileinche, Sie hab'n wat verloren — —. — Dame (sieht sich um). — Schusterjunge: — wenn Sie sich nich nach mir umkieken!

Vermischte Nachrichten.

Breslau, 11. August. In einem hiesigen Schanklokale ist der Kaufmann Langmartin nach Verausgabung werthvoller alter Münzen verhaftet worden. Er hat eingestanden, den Einbruch in das hiesige Museum schlesischer Alterthümer verübt zu haben. Eine große Anzahl Münzen ist noch bei ihm vorgefunden worden.

Dresden, 11. August. Heute Vormittag erschoß sich auf dem hiesigen katholischen Kirchhofe an dem Grabe seiner Braut der Baumeister Buk aus Prag.

Zittau, 11. August. Eine Einbrecherbande setzt seit einiger Zeit die Umgegend Zittaus in Aufregung. Insbesondere hat sie es auf Gasthäuser abgesehen. In den letzten Nächten wurde in Olbersdorf, Oppelsdorf, Friedersdorf und Reibersdorf an vielen Stellen eingebrochen, und es wurden erhebliche Summen entwendet.

Agram, 11. August. Im hiesigen Universitätsgebäude explodirte heute Morgen in der Wohnung des Pedells eine Menge von diesem angefertigter Feuerwerkskörper. Die Wohnung wurde zerstört; der Pedell, seine Frau und eine Tochter sind fürchterlich verwundet, während zwei Kinder leichtere Verletzungen davontrugen.

Mailand, 11. August. Seit zwei Tagen herrscht in ganz Ober- und Mittelitalien heftiger Nordorkan mit starken Niederschlägen, welche überall kolossalen Schaden anrichteten. Aus Parma, Ravenna und anderen Orten liegen Unglücksbotschaften vor.

Adelaide, 6. Juli. Wie faul bei uns, im Lande der „goldenen Freiheit", so manche Dinge sind, zeigen einige Prozesse, die gegenwärtig die Oeffentlichkeit lebhaft beschäftigen. Wenn der norddeutsche Bauer sagt: „Aptheekers, Dokters und Avkaten, de sallt mi tofreden laten!" so mögen ihn wohl besondere Erfahrungen dazu veranlaßt haben, — was würde er erst sagen, wenn er die „Avkaten" hier zu Lande kennen lernen würde. Einige Beispiele: In der Unterhaussitzung vom 28. Juni theilte der Justizminister von Neusüdwales auf eine Anfrage mit, daß ein bestimmter Prozeß (die Mac Herrysche „Vergleichungssache") während verhältnißmäßig kurzer Zeit die hübsche Summe von 565 960 Mark Gerichtskosten verursachte, wovon der Anwalt Mr. Bruce Smith 164 020 Mark erhalten habe. Weiter: Vor anderthalb Jahren stellte eins unserer ersten Handelshäuser, Harrold Brothers, seine Zahlungen ein und suchte den Schutz des Insolventgerichts nach. Das war ein gefundener Braten für die Herren Advokaten. Die jüngst stattgefundenen Gerichtsverhandlungen zeigten, wie die Angelegenheit von den acht Anwälten, die sich der Sache „angenommen", ungebührlich in die Länge gezogen und dann eine Kostenrechnung von 200 000 Mark eingereicht worden war. Das war denn doch dem Insolvenzrichter zu stark; trotz des energischen Widerspruchs der Anwälte ging er an das Obergericht und setzte es durch, daß große Striche durch jene Rechnung gemacht und die Forderungen auf etwa ein Fünftel ermäßigt wurden, womit sich die Herren denn auch zufrieden erklären mußten. Das Schönste an der Sache aber ist, daß sich unter diesen Blutsaugern auch Herr Kingston befand, unser Oberstaatsanwalt und Premierminister, und er war es, der am lautesten über „Verletzung seiner persönlichen Interessen" jammerte. Dabei bezieht genannter Herr als Inhaber jener Staatsämter rund 60 000 Mark jährlich! Die Krone von Allem aber ist eine Anwaltsrechnung, die der Melbourner „Argus" zu veröffentlichen in der Lage ist; sie lautet wörtlich (mit Uebertragung der Summen in deutsches Geld): „Machte mich als Attorney mit den Einzelheiten des Falles bekannt — 88 Mark; Setzte den Auftrag an mich auf und händigte mir denselben ein — 26,40 Mark; Hatte eine Zusammenkunft mit dem Zeugen, notirte seine Aussage, las diese sorgfältig durch und dachte darüber nach — 110 Mark; Entwarf eine Zusammenstellung dieser Aussage für meine Instruktion als Barrister — 122 Mark; Wohnte der Kommissionssitzung in doppelter Eigenschaft bei als Solicitor und Barrister, je 110 Mark — 220 Mark." Eine der angesehensten hiesigen Zeitungen bemerkt dazu: Wie oft hört man die „Freiheit" rühmen, deren sich die Völker unter englischem Scepter erfreuen, im Gegensatze zu anderen unter Priester-, Militärherrschaft und sonstigen Tyrannen seufzenden Nationen; sind wir mit der bestehenden Advokatenwirthschaft etwa besser daran? Nicht um ein Haar!

San Francisco, 8. August. Die zuletzt von Klondyke hier eingetroffenen Goldsucher entwerfen ein düsteres Bild von der dortigen Lage und den Aussichten. Ein englischer intelligenter Bergmann erklärt, daß die Schürfungen sowohl im Bonanza-, wie im Eldoradobache zu bitteren Enttäuschungen geführt haben. Sie haben weder in dieser, noch in der letzten Saison eine einträgliche Bohrungsstelle gehabt. An dem Bonanzabache hat von zehn nicht eine Stelle mehr als die Ausgaben zurückerstattet. Die Ausbeute, die viele Goldsucher im letzten Winter hatten, war so gering, daß sie anstanden, weiter zu graben. Der englische Bergmann sagt, es sei geradezu verbrecherisch, zu behaupten, daß jeder, der nur eine gute Stelle in einer guten Gegend erwerben könne, zu Vermögen kommen könne. Diese Nachrichten haben den Strom der der Wanderung nach Klondyke erheblich verringert. Dennoch giebt es dort so viele Goldsucher, daß es schwierig sein wird, sie mit Lebensmitteln zu versorgen, ehe der Winter einbricht.

Madras, 11. August. Hier ist eine Cholera-Epidemie ausgebrochen. Man zählt in der Woche 38 Todesfälle.

Schiffsnachrichten.

— Seit dem Jahre 1895 laufen die zwischen Hamburg bezw. Bremen und Newyork verkehrenden deutschen Schnelldampfer den französischen Hafen Cherbourg an, um dort Güter und Passagiere aufzunehmen. In Cherbourg, das Newyork 70 Seemeilen näher liegt als Havre, der Haupthafen des französischen Seeverkehrs mit Amerika, hat in Folge dessen der Verkehr deutscher Schiffe in recht erheblichem Maße zugenommen. Als vor drei Jahren die ersten deutschen Schnelldampfer dort ankamen, flackerte der französische Chauvinismus hell auf; als sich indessen herausstellte, daß der deutsche Schiffsverkehr doch mancherlei Vortheile gewähre, wurden die beunruhigten Gemüther wieder still. Für die deutschen Schnelldampfer ist das Anlaufen Cherbourgs recht befriedigend gewesen. Im vorigen Jahre liefen nicht weniger als 85 deutsche Schnelldampfer diesen Hafen; sie beförderten 5277 Passagiere und 7246 Postsäcke von oder nach Newyork. Hiervon entfielen auf die Hamburg-Amerika-Linie in 53 Fahrten 3961 Reisende und 3923 Postsäcke und auf den Norddeutschen Lloyd in 32 Fahrten 1316 Reisende sowie 3323 Postsäcke. Der gesamte deutsche Schiffsverkehr stieg von 81 Schiffen von 225 008 Reg.-Tons im Jahre 1896 auf 90 Schiffe von 249 144 Reg.-Tons im Jahre 1897. Um die Bedeutung dieses Verkehrs richtig zu ermessen, sei bemerkt, daß der gesamte Seeverkehr Cherbourgs sich 1897 auf 765 Schiffe von 523 576 Reg.-Tons belief. Der Antheil der deutschen Schifffahrt betrug also in Bezug auf die Zahl der Schiffe 11,76 Prozent, in Bezug auf den Raumgehalt beinahe die Hälfte des Gesamtverkehrs. Das sind Erfolge, die der deutschen Schifffahrt zur großen Ehre gereichen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 11. August wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 133,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 146,00 bis —,—, Raps 205,00 bis 216,00, Rübsen 205,00 bis 212,00 Mark.

Stettin: Roggen 123,00 bis 133,00, Weizen 155,00 bis 160,00, Gerste 145,00 bis 150,00, Hafer 142,00 bis 150,00, Raps 205,00 bis 216,00, Rübsen 205,00 bis 212,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 133,00 bis —,—, Weizen 180,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 143,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 132,00 bis 141,00, Weizen 180,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 143,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 130,00 bis —,—, Weizen 185,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 48,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 130,00 bis 137,00, Weizen 180,00 bis 185,00, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis 48,00 Mark.

Kolberg: Roggen 130,00 bis 140,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 150,00 bis 155,00, Raps 200,00 bis 210,00, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis 50,00 Mark.

Stralsund: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps 208,00 bis —,—, Rübsen 208,00 bis —,—, Kartoffeln 50,00 bis —,— Mark.

Platz Greifswald: Roggen 132,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Neustettin: Roggen 136,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 164,00 bis —,—, Raps —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 48,00 bis 60,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 10. August gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 139,75 Mark, Weizen 176,75 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 177,25 Mark.

Odessa: Roggen 142,50 Mark, Weizen 174,50 Mark.

Riga: Roggen 147,75 Mark, Weizen 175,75 Mark.

Köln, 11. August. Rüböl loko 56,00, per Oktober 52,80. — Wetter: Schön.

Hamburg, 11. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 31,00, per Dezember 31,30, per März 32,00, per Mai 32,25. Alles Geld.

Hamburg, 11. August, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August 9,42½, per September 9,47½, per Oktober 9,50, per Dezember 9,57½, per März 9,80, per Juli 9,92½. Fest.

Bremen, 11. August. Petroleum 6,40 B., Baumwolle ruhig, 32,50.

Wien, 11. August. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,21 G., 8,22 B., do. per Frühjahr 8,31 G., 8,33 B. Roggen per Herbst 6,72 G., 6,73 B. Mais per Juli-August 5,20 G., 5,22 B. Hafer per Herbst 5,72 G., 5,74 B., per Frühjahr —,— G., —,— B.

Glasgow, 11. August, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 9½ d. Fest.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 11. August. Der Kaiser empfing heute in Wilhelmshöhe nach der Rückkehr von einer gemeinsamen Uebung der Truppen der Garnisonen Kassel, Arolsen und Marburg den Fürsten zu Waldeck.

— Die Kaiserin wird sich am 16. d. Mts. wieder nach dem Neuen Palais bei Potsdam begeben.

— Bei der Besichtigung der 3. Garde-Kavallerie-Brigade erlitt Prinz Friedrich Leopold einen kleinen Unfall. Als eine Abtheilung zur Attacke übergehen wollte, wollte der Prinz seinen Platz wechseln; hierbei stolperte das Pferd und fiel und da Prinz Friedrich Leopold nicht sofort aus dem Bügel herauskam, stürzte er zu Boden, wobei er sich im Gesicht eine Verletzung zuzog. Ein Arzt war sofort zur Stelle und verband das Gesicht, worauf der Prinz nach Klein-Glienicke zurückkehrte.

— Ueber den Verlauf der im Reichsamt des Innern geführten wirthschaftlichen Vorarbeiten für die künftige Gestaltung unserer handelspolitischen Verhältnisse stellt die „Nordd. Allg. Ztg." gegenüber anderweitigen Meldungen fest, daß das Ergebniß der bisherigen Erhebungen über den Umfang der heimischen Gütererzeugung fast durchweg ein befriedigendes ist. Durchschnittlich sind 87—94 Prozent der Fragebogen beantwortet worden; auch in Bezug auf Sorgfältigkeit und Vollständigkeit lassen die Beantwortungen nichts zu wünschen übrig. Namentlich die Hauptfragen, welche sich auf die Mengen und Werthe der inländischen Gütererzeugung beziehen, haben eine Beantwortung gefunden, aus welcher eine sehr werthvolle Unterlage für spätere handelspolitische Entschließungen sich ergiebt.

Triest, 11. August. Der „Piccolo" meldet aus Cettinje, daß zwischen hohen bulgarischen und montenegrinischen Offizieren militärische Konferenzen stattgefunden haben und daß zwischen beiden Ländern ein Allianzvertrag unter russischem Schutze abgeschlossen wurde. Die Balkanligue, der auch Griechenland und Rumänien beitreten, verfolge zwar einen friedlichen Zweck und die Wahrung des status quo, werde sich aber der event. Expansionspolitik einer benachbarten Großmacht widersetzen.

Pest, 11. August. „Budapesti Hirlap" bezeichnet die Lage für Ungarn und den Baron Banffy als eine höchst kritische. In Wien herrscht die Meinung vor, daß der Widerstand Ungarns unbedingt gebrochen werden müsse.

Brüssel, 11. August. In gut unterrichteten Kreisen bestätigt man, daß König Leopold sehr dringend die Schaffung einer belgischen Handelskriegsflotte sowie die Anlage eines großen Kriegshafens betreibt. Die Ausgaben werden ungefähr 200 Millionen betragen.

London, 11. August. In Folge der bedrohlichen Meldungen aus Petersburg werden in maßgebenden Kreisen die russisch-englischen Beziehungen als sehr kritische bezeichnet. Der neuernannte Botschafter in Petersburg hat sich in Folge telegraphischer Ordre von Kopenhagen auf seinen Posten nach Petersburg begeben.

London, 11. August. Das Protokoll der spanisch-amerikanischen Friedenspräliminarien bestimmt als Ort der Verhandlungen Paris. Ebenso trifft es ein Arrangement für die Basis eines Waffenstillstandes.

Aus dem Lager von Wady-Halfa wird gemeldet, daß plötzliches rapides Steigen des Nils eine Verzögerung des Truppentransports verursachte, doch wird die Vorwärtsbewegung noch fortgesetzt.

London, 11. August. „Daily Mail" meldet, daß der endgültige Vertrag für den Bau der Bahn von Peking nach Hankau thatsächlich unterzeichnet und einem französisch-belgischen Syndikat zugesprochen worden ist. Die Bahn muß binnen drei Jahren hergestellt werden; Frankreich und Rußland üben die Finanzkontrolle aus. Frankreich beschafft 3 Millionen, Belgien 2 Mill. Lstr. Es verlautet, eine geheime Klausel gestatte den Ausbau der Bahn nach Kanton.

Amsterdam, 11. August. Der Ausstand der Arbeiter, welche mit der Ausschmückung des Hafens zur Krönungsfeier beschäftigt sind, nimmt mit jedem Tage größere Dimensionen an. Die Sozialisten halten fortgesetzt Versammlungen ab und entwickeln eine große Agitation, um einen allgemeinen Ausstand während der Krönungsfeier ins Werk zu setzen. In allen Städten werden Meetings organisirt, um gegen den königlichen Hof, speziell gegen die Krönungsfeierlichkeiten zu protestiren. Das Zentralkomitee des Ausschusses für die Festlichkeiten wird wahrscheinlich das Geld, welches ihm von den verschiedenen Städten des Landes zur Deckung der Ausschmückungskosten zugegangen ist, zurückgeben.

Sofia, 11. August. Der macedonische Kongreß beschloß, an die Großmächte ein Memorandum zu richten, in welchem die baldige Durchführung der macedonischen Autonomie verlangt wird. Man wählte sodann ein sechsgliedriges Zentralagitationskomitee, worauf der Kongreß geschlossen wurde.

Wetteraussichten für Freitag, den 12. August.

Etwas wärmer, vorherrschend heiter bei schwachen südlichen Winden; ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 10. August. Elbe bei Aussig — 0,42 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,58 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,03 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,25 Meter. — Oder bei Ratibor + 0,84 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 4,64 Meter, Unterpegel — 2,00 Meter. — Oder bei Frankfurt + 0,99 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 3,00 Meter. — Warthe bei Posen + 1,06 Meter. — Am 8. August: Netze bei Usch + 0,50 Meter.

Berliner Börse vom 11. August 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,15
Brüssel	8 Tg.	80,70 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,20
Kopenhagen	8 Tg.	112,20
London	8 Tg.	20,40
"	3 Mt.	20,31
Madrid	14 Tg.	54,75
New-York	vista	4,1975
Paris	8 Tg.	80,85 B
"	2 Mt.	80,55 B
Wien	8 Tg.	169,35 B
"	2 Mt.	—,
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,60 B
Italien. Plätze	10 Tg.	75,10
Petersburg	8 Tg.	—
"	3 Mt.	—
Warschau	8 Tg.	216 G

Bankdisconto 4%, Lombard 5%.

Geldsorten.

Sovereigns	20,38
20 Frcs.-Stücke	16,215
Gold-Dollars	—
Imperials	—
Amerikan. Noten	4,19
Belgische "	80,70
Englische "	20,40
Französische "	80,95
Holländische "	—
Oesterr. "	170,05
Russische "	216,20
" Zollcoupons	324,10

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	[illegible]
" " "	3½	10[illegible],50 G
" " "	3	9[illegible],10 G
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	102,40 B
" " "	3½	102,60
" " "	3	95,60 B
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90 G
Aachener Stadt-Anl.	3½	—
Altonaer "	3½	—
Barmer "	3½	—
Berliner "	3½	100,20 G
Bonner "	3	—
Breslauer "	3½	—
Bromberger "	3½	—
Casseler "	3½	—
Crefelder "	3½	—
Dortmunder "	3½	—
Dresdner "	3½	100,10
Düsseldorfer "	3½	—,
Duisburger "	3½	—
Elberfelder "	3½	—
Erfurter "	3½	—
Essener "	3½	99,90 G
Flensburger	3½	—
Halberstädter " 1897	3½	—
Hallesche " 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	—
" Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer "	3½	—
Kieler "	3½	—
Kölner "	3½	—
Königsberger "	3½	—
Landsberger "	3½	—
Liegnitzer "	3½	—
Lübecker "	3	—
Magdeburger "	3½	[illegible]
Mindener "	3½	—

Ostpreuss Prov.-Obl.	3½	98,40
Pommersche "	3½	—
Posener "	3½	99,80 G
" "	3	90,20 G
Posener Stadt-Anl.	3½	—
Potsdamer "	4	101,25 B
Rheinprov.-Obl.	3½	—
"	3	94
Rostocker Stadt-Anl.	3½	—
Stargardter "	3½	—
Stettiner "	3½	—
Stralsunder "	4	—
Thorner "	3½	—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—
" "	3½	100,25 G
Westpr. "	3½	99,50 G
Berliner Pfandbriefe	5	119,80 G
" "	4½	112,60 G
" "	4	109,50 G
" "	3½	102,80 G
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—
" " "	3½	100,40
" " "	3	90,50 G
Kur- u. Neumärk. "	3½	—
" " "	4	—
Ostpreussische "	3½	99,60 G
" "	3	90,20 G
Pommersche "	3½	100,10 G
" "	3	90,50 G
Posensche "	4	101,70 G
" "	3½	100,25
" "	3	90,60
Sächsische "	4	104 G
" "	3½	100,10 G
" "	3	90,25 B
Schlesische "	3½	100, G
" "	4	—
" "	3	90,80 G
Schlesw.-Holst. "	4	107,70 B
" "	3½	99,60
" "	3	90,40
Westfälische "	4	101,60 G
" "	3½	99,60
" "	3	90,40
Westpr. rittersch. "	3½	100, G
" "	3	—
Hannov. Rentenbriefe	4	103,50 G
" "	3½	—
Hessen-Nass. "	4	—
" "	3½	—
Kur- u. Neum. "	4	—
" "	3½	—
Pommersche "	4	103,30 G
" "	3½	99,80 G
Posensche "	4	103,20 G
" "	3½	—,
Preussische "	4	103,30 B
" "	3½	99,70 B
Rhein. u. Westf. "	4	103,40 G
" "	3½	—
Sächsische "	4	103,20 G
Schlesische "	4	103, G
" "	3½	99,80 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,50 G
" "	3½	—
Bremer Anl.	3	—
Hamburg. Staats-Anl.	3½	—
" "	3	92,50
Lübecker " "	3	—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—
" Staats-Rente	3	92,90

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	37,90
Augsburger "	—	24,
Bad. Präm.-Anl.	4	145,75
Bayer. "	4	167,40 G
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	114,
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,30
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—
Lübecker "	3½	129,30
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,70 B
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	[illegible]

Ausländische Anleihen.

Argentin.-Anl.	fco.	77,80
" innere	"	66,75
Chilen. Gld.-Anl.	4½	78,50 B
Chinesische "	5½	104,
" "	6	107,20
" "	5	99,25
Finnländ. Loose	—	57,10
Freibg. 15 Frcs.-L.	—	25,75 B
Griechen	fco.	38,
" Mon.	fco.	43,90 G
Italien. Rente	4	92,80 G
" neue	4	92,50 B
Mailnd. 10 Lire-L.	—	13,75 G
Mexican. Anl.	6	99,50 B
Oestr. Gld-Rente	4	103,10 G
" Papier- "	4⅕	—,
" Silber "	4⅕	101,30 G
" 250 Fl. L. 1854	3⅕	192,60 B
" Credit- "	—	—,
" 1860er L.	4	147,90
" 1864er L.	—	—,
Poln. Pfdbrf.	4½	100,70
Portugiesen	fco.	31,[illegible] G
" Tab.-Mon.-A.	4½	—,
Rumän. Anl.	5	101,50
" "	4	93,70
Russ. cns. A. 1880	4	103, G
" Gold- " 1884	5	—,
" " " 1896	3	—,
" Staatsr.	4	101,25
" Pr.-Anl. 1864	5	—,
" " " 1866	5	—,
" Boden-Crdt.	5	122,
" " "	3⅘	100,40
Schwed. St. A. 1880	3½	—,
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	93,25
" amort. St.	4	59,90
Spanier	4	43,40
Türk. Admin. "	5	98, G
" 400 Frcs.-L.	—	114,90
Ung. Gold-R.	4	102,60
" Kronen-R.	4	98,90
" Staats-R.	3½	89,90
" Loose	—	278,

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,10 G
" "	3½	100,50 G
Br.-Hannover	3½	97,75 G
"	4	100,80 G
Danziger	3½	—,
"	4	—,
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	—,
" " " II	3½	111,50 B
" " Pfdbr.	3½	102, G
" " "	4	100,50 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	110,75 G
" " "	4	100,20 G
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,20
" " "	3½	98,
Hannov. Bdcrd.	3¾	101,75 G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	100, G
" "	4	104,40 G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	4½	—,
Mckl. Str. H. B. Pf.	4	103,50
Meining. Hyp. Pf.	3½	97,75
" Präm. Pf.	4	135, G
Mtteld. Bdcrd. Pf.	3½	99,70 G
Nord. Gr. H. P. III.	4	99,75 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50 G
Pr. B.-C.-Pfd.	5	113, G
" "	4½	116,25 G
" "	4	99,75
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	97,70
" "	4	100,50 B
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,20
Pr. Pfandbr.-Bk.	3½	97,40
Rhn. Hyp.-Pfdb.	4	101,60 G
Rhein-Wstf. Bdc.	4	102,20 G
Sächsische	3½	[illegible]

Schles. Boden	3	—,
" " rz. 110	4½	—,
" "	4	100,20 G
Stett. N. Hyp.	4½	95,50 G
" "	4	92,50 G
" "	3½	83,50 G
Westd. Bdc.	4	102,60 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	—,
Altd.-Colberg	—,
Braunsch. Lnd.	127,25
Brölthaler	99,80 G
Crefelder	115,50 G
Dortm. G. Ensch.	188,80
Eutin-Lübeck	59,50 B
Halbst.-Blkbg.	158, G
Königsb.-Cranz	162,
Lüb.-Büchen	169,90
Marienb.-Mlaw.	89,25
Ostpr. Südbahn	96,80

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl.-Warschau	92,60 G
Dortm. G. Ensch.	182,
Marienb.-Mlaw.	119,40
Ostpr. Südbahn	117,25

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	143,10 G
Allg. Deutsche "	140,
" Loc. u. Strb.	216,
Barmen-Elberf.	244,50 B
Boch.-Gels. Str.	174,25 G
Bresl. Elctr. "	207,10 G
" Strassenb.	266, G
Crf.-Uerd. Loc.	—,
Dresdn. Str.-B.	222,75
Electr. Hochb.	183,
Gr. Berl. Strb.	330,
Hamburg. "	204,80
Magdeburger "	207,50
Potsdamer "	90,
Stettiner "	187,30 G

Ausl. Eisenb.-Werthe.

Kasch.-Oderbg.	—,
Oest. Ung. St.	154,
" Nrdwestb.	—,
" " B. Elbth.	—,
Südöst. (Lomb.)	33,70
Warsch.-Wien	—,
Amst.-Rotterd.	—,
Canad.-Pacific	80, G
Gotthardbahn	—,
Ital. Merid.	133, G
" Mittelmeer	97,70 G
Jura-Simplon	89,25
Lütt.-Limburg	50,25
Lux. Pr. Henry	106,80
Northern-Pacific	73,
Schw. Central	144,10 G
" Nordost	100,75 G
" Union	74,50
Transvaalbahn	207,50

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	98,90 G
Bergisch-Märk.	99,75 G
Brnsch. Landesb.	99,50 G
Drtm.-Gr. Ensch.	—,
Halb.-Blankenb.	100, G
Lübeck-Büchen	—,
Mgdb.-Wittenb.	99,
[illegible]	[illegible]

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	100,90 G
Kronpr.-Rdlfsb.	99,90 G
Oest.-Ung. Stb.	95,90 G
Südöst. (Lomb).	77,25 B
Gr. Russ. Eis. Gs.	—,
Ivang.-Dombrow	103,75 G
Kosl. Woron.	100,90 G
K.-Chark.-Asow.	101,20 B
Kursk-Kiew	101,20
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	101,50 G
Mosco-Smolensk	101,10
Rjäsan-Koslow	101, B
Rybinsk	101,40 B
Transkaukas	95,30 G
Warsch.-Wien	101,90 G
Centr.-Pacific	93,80 G
North.-Pac. 4%	98,70
" " 3%	64,80
Gotthardbahn	100,80 B
Oeste de Minas	71,40
Port. Eisb.-Obl.	59,20

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	112,90
Bresl. Rhederei	174,50
Chines. Küstenf.	89, B
Ham. Am. Packet	123,60
Hansa, Dampf.	165,
Kette, D. Elbsch.	75,75
Nordd. Lloyd	113,90
Schles. Dpf.-Co.	100,75 G
Stettin. " "	112,90

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	140, B
B. f. Rheinl u. W.	123,90 G
Barmer Bank-V.	142,25
Berg.-Märkische	162,75 G
Berliner Bank	117,30
" Hand.-Ges.	168,10
Braunschw. Bk.	116,60 G
" Credit	115,10 G
" Hypoth.	138,30 G
Breslauer Disct.	120,30
" Wechslerbk.	111, G
Chemnitz Bk.-V.	117,30 G
Coburger Credit	99,30 G
Danz. Privatbk.	138,50
Darmstädter Bk.	154,
" Zettelb.	—,
Dessau. Landsb.	143,50
Deutsche Bank	199,90
" Eff. u. W.	122,60 G
" Genossach.	118,25 G
Disconto-Comm.	200, G
Dortm. Bank-V.	131,75 G
Dresd. Bank	162,50
" Bank-Ver.	122,30 G
Düsseldorfer	128, G
Elberf. Bank-Ver	—,
Essener Credit	143,75 B
Goth. Grundcred.	125, B
" Privatbank	133,60 G
Hamb. Comm.-B.	137,80
" Hyp.-Bank	159, B
" Wechslerb.	129,30 G
Hannoversche	127,10 G
Hildesheimer	141, G
Kieler	145,
Köln. Wechslerb	107,25
Königsbrg. V.-B.	113,80 G
Leipziger Bank	186,
" Credit	207,
" Crd. u. Sp.	121,25 G
Lübeck Comm.	—,
Magdeb. Bk.-V.	116,50 B
" Privatb.	112,
Mecklenb. Bk. 40	114, G
" Hypothek.	157,60 G
" Str. Hp. B.	143,50 G
Mein. Hyp.-B. 40	[illegible]
Mitteld. Bodcr.	118,80 G
" Cred.-Bk.	119,
Nationalbk. f. D.	148,
Nordd. Credit.-A.	125,
" Grundcr.	98,60 G
Oestr. Credit	227,60
Old. Sp. u. Leihb.	169,75
Osnabrücker	150, G
Ostdeutsche	121,60 G
Peters & Co. Kref.	128,75 G
Pom. Hyp. Vrz.-A.	153,10
Posener Provinz	114,75 G
Pr. Bodencr.-Bk.	140,30 G
Pr. Centr.-Bod.	170,50 G
Reichsbank	164,30
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	—,
Rostocker	93,25
Sächsische	133,10 G
Schaaffh. B.-V.	150,75
Schles. Bank-V.	150,30 G
Westdeutsch. Bk.	129,80
" Bodencr.	115,80 G
Westphäl. Bank	127,75 G

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl. Unionsb.	125,75
Bockbrauerei	195,75
Böhm. Brauh.	239,25 G
Friedrichshain	134,75 G
Königstadt	131,75
Patzenhofer	255,75
Pfefferberg	234,
Schönebrg. Sch.	207,
Schultheiss	280,90
Spand. Berg	147,50 G
Bochumer	171,50
Dessau. Feld.	128,40
Dortmunder Br.	401, G
" Löwen	295,25 G
" Union	338, G
Düsseld. Höfel	188,50 B
Germania Dortm.	224,75
Leipz. Riebeck	—
Lindenbr. Unna	159,
Lindener	385,
Posen. Hugger.	137,75

Accumulator-F.	182,00
Alfeld-Gronau	149, G
Allg. Berl. Omni.	204, G
Allg. Electric. G.	275,75
Aluminium-Ind.	165,25
Anglo-Ct.-Guano	76,40
Anhalt. Kohlenw	111,50 G
Aplerbck. Steink	131,
Arenberg Bergb.	373, G
Baroper Walzw.	81,25 G
Berl. Electric. W.	302,90
" Packetfahrt	291,75 B
Berzelius Bergw.	12[illegible],25 B
Bielefeld, Masch.	348, G
Bismarckhütte	210,
Boch. Bgw. Vz. C.	94,50
" Gussstahl	226,
Bonifacius	132,
Braunsch. Kohl.	139,90 G
" " St.-Pr.	154,50 G
" Jute-Spin.	180, G
" Masch.	196,75 B
Bredow. Zuckerf.	63,50
Bresl. Oelfabrik	95,90 G
" Sprit-Fab.	162,75
" Wagb. Linke	297,25
" " Vorzug	107,50 G
Butzke & Co. Met.	141,25
Cassel. Federst.	204,50 G
" Treberfrock.	300,
Charltb. Wasser	353,25
Chem. F. Buckau	97,
[illegible]	158,50
Concordia Brgb.	[illegible]
Consold. Schalke	—,
Courl, Bergwerk	159,60
Cröllw. Papierf.	292,50
Dannenbaum	112,90 B
Danzig. Oelmühl.	82,90
" " St.-Pr.	95,50 G
Dessauer Gas	206,50
Deut. Gas-Glühl.	531, B
" Metallpatron	366,50
" Spiegelglas	142,10 G
Donnersm. Hütte	170,75
Dortm. Union C.	99,90
Düsseld. Cham.	—,
" Draht	82,
" Kammg.	83,25 G
" Eisbd. (Wag.)	283,50 G
Dynamite Trust	172,50
Egest. Salzw.	136,
Elberf. Farbenf.	342,
Elektr. Kummer	193,75
" Liegnitz	—,
Eschweiler Berg	200,50
Flöther Masch.	144,
Fraustadt. Zuckf.	96,70
Gelsenkirchen	193,50
" Gussstahl	184,
Georg Marienh.	110,50
" " St.-Pr.	123,75 G
Ges. f. electr. Unt.	167,90
Gladbach. Spinn	176,75 G
Glauziger Zuckf.	116,25 G
Görl. Eisenbbed.	283,50
" Masch. conv.	192,20
Hagener Gussst.	132,90
Hall. Maschinen	445,
Hambg. Elec.-W.	171,
Hannov. BauSt. P	118, B
" Immobilien	115, B
" Msch. St.	298,50
Harkort Br. conv.	135, G
" " St.-Pr.	159,75 G
" Berg St.-Pr.	156,
Harpener Bergb.	180,75
Hartm. Maschf.	185,80
Harzer St.-Pr.-A.	78, G
Helios Elec.-Ges.	185,10
Hengstenb. Msch	120,90
Herbrand Wagg.	182,
Hibernia	194,50
Hildebrand Mühl	195,
Hirschbg. Leder	149,75 G
" Masch.	130, B
Höchster Farbw.	412,
Hörderhütte A.	159,
Hösch, Eisen	190,
Hoffmann Stärke	177,10
Hoffmann Wagg.	263,25
Howaldt-Werke	160,10 G
Kaliw., Aschersl.	149,90
Kapler Maschin.	140,25
Kattowitzer	182,75
Köhlmann Stärk.	274, G
Kölner Bergwrk.	258,
" Electr.-Anl.	128,50 G
" Müsen Bgw.	52,25 G
König Wilh. cnv.	232,75
" " St.-Pr.	292, G
Königsb. Masch.	87,75 G
" Walzmühle	118,
Körbisdf. Zucker	114,80 G
Lauchhammer	148,50 G
" conv.	185,
Laurahütte	206,10
Leipz. Gummiw.	142, G
L. Löwe & Co.	454,
Louise Tiefb. cv.	79,25
" St.-Pr.	111,75
Magdb. Allg. Gas	—,
" Baubank	—,
" Bergwerk	428,75 G
" " St.-Pr.	427,75 B
Marie, cons. Bgw.	110,60 G
Marienh.-Kotzn.	93,25
Maschin. Kappel	236,75 G
" Strube	108,75
Massener Bergb.	160,40
Mech. Web. Lind.	155,75 G
" " Zittau	151,
Mechernich. Brg.	—
Menden & Schw.	92,90
Nähmasch. Koch	162,75 G
Norddeut. Eisw.	96,50
" Gummi	126,75 G
Nordstern Kohle	215,75
Oberschl. Cham.	166,75
" Eisenb.-Bedf.	109,60
" Eisen-Ind.	138,
" Kokswerke	166,50
" Portl.-Cement	164, G
Oldenbg. Eisenb.	—,
Oppeln. Cement	171,
Osnabrck. Kupf.	107,50
Paucksch, Masch	122,75
Phönix Bergwk.	180,50
Pluto, Steinkohl.	321,80
Posener Spritf.	168,75 G
Ravensbg. Spin.	124,75
Redenhütte	83,
Rhein-Nassau	164,50
" Metallw.	209,50
" Stahlwrk.	239,
" Industrie	227,50
" Westf. Kalk.	124,
Riebeck Montan	205,25
Rositz. Braunk.	198,
" Zuckerf.	169, B
Sächs. Guss.	282,75 G
" Kammg. V.-A.	84,50
" Nähfaden cv.	110,25 G
" Webstuhl-Fb.	215,
Schalker Gruben	334,75
Schering Chm. F.	188,90
Schles. Brg. Zink	278,25
" Gasgesellsch.	176,60 G
" Portl. Cem.	226,50
" Kohlenwerke	38,75
" Lein. Kramsta	155,
Schuckert Elect.	248,75
Schulz Knaudt	202,75
Siemens, Glash.	233,90
Stett. Bred. Port.	196,25
" Cham.	430,
" Electr.-W.	169,90
" Vulkan B.	224,25
" " St.-Pr.	225,
Stoewer, Nähm.	173,50
Stolberger Zink.	77,40
" St.-Pr.	148,
Strals. Spielk.	129,25 G
Thürng. Salinen	73,60
Tuchf. Aachen	79,
Union, Chem. Fb.	145,10
Ver. Köln-Rottw.	233,
Victoria Fahrrad	198,
Voigt & Winde	126,10 G
Vorwärts Spinn.	112,50 G
Vulcan, Duisb.	200, G
Warstein. Grub.	151,10
Wasserw Gelsnk	302,
Westeregl. Alcal	200,
Westph. Draht. I.	155,
" Stahlw.	218,50
" Union Sr.-Pr.	181, G
Wittener Gussst.	202,

Versicherungs-Actien.

Germania Stettin	[illegible]
Schles. Feuer.	[illegible]

Briefe
an Seine Heiligkeit den Papst
von **R. Grassmann**
sind in Buchform zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag in Stettin.

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Bekanntmachung.

In Naugard ist am 10. August eine Stadt-Fernsprecheinrichtung eröffnet worden, für deren Theilnehmer der Sprechverkehr u. a. mit sämtlichen Orten mit Stadt-Fernsprecheinrichtung in Pommern zugelassen worden ist.

Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt im Verkehr mit Altdamm, Gollnow, Jasenitz (Pomm.), Stargard (Pomm.) und Stettin 25 ₰, im Verkehr mit anderen Orten 1 ℳ

Stettin, den 10. August 1898.

Kaiserliche Ober-Postdirection.
J. V.:
Wiesner.

Stettin, den 6. August 1898.

Bekanntmachung.

Wir haben eine zweite mit einem Krankenwagen ausgestattete Sanitätswache eingerichtet, dieselbe im Feuerwehrgebäude an der Breslauerstraße untergebracht und mit dem 4. d. Mts. in Betrieb gesetzt.

Wache und Wagen stehen dem Publikum in gleicher Weise wie die im Feuerwehrgebäude in der Mönchenstraße stationirte Sanitätswache bei Unglücksfällen oder plötzlichen Erkrankungen außerhalb der eigenen Wohnung zur Verfügung. Die verunglückten oder plötzlich erkrankten Personen können durch den Wagen in das städtische Krankenhaus oder in die Krankenanstalt „Bethanien“ oder in ihre eigene Wohnung befördert werden.

Der Krankenwagen kann mündlich in der Wache — Eingang an der Breslauerstraße — oder durch jeden Fernsprecher, auch durch die Polizei-Revier-Büreaux bestellt werden.

Der Magistrat, Armen-Direction.

Gastwirthschaft am Glambeck-See.

Die der Stadtgemeinde Stettin eigenthümliche Waldparzelle zwischen dem Glambeck-See und der Falkenwalder Chaussee zur ungefähren Größe von 9500 qm soll mit Baukonsens zum Betriebe einer Gastwirthschaft **am Donnerstag, den 1. September d. Js., Vormittags 10 Uhr,** im Rathhaus, Zimmer Nr. 23, auf die Zeit bis zum 1. April 1916 öffentlich meistbietend vermiethet werden. Bedingungen und Pläne können ebendaselbst vorher eingesehen werden.

Der Magistrat, Oeconomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1898 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.
Litt. A. 65, 156, 159, 168, 172, 180, 252, 268, 273, 274, 279, 351, 358, 375 über je 600 ℳ
Litt. B. 52 über 300 ℳ

III. Emission.
Litt. A. 64, 66, 75 über je 600 ℳ

IV. Emission.
Litt. A. 24, 27 über je 1500 ℳ
Litt. B. 171, 172 über je 600 ℳ
Litt. C. 1, 81, 304 über je 300 ℳ

V. Emission.
Litt. A. 93, 98, 157, 168 über je 1000 ℳ
Litt. B. 66, 85 über je 500 ℳ
Litt. C. 6, 12, 65, 84, 95, 96 über je 200 ℳ,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1899 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den im vorigen Jahre ausgeloosten Obligationen ist noch nicht eingegangen:
III. Emission Litt. 13 Nr. 38 über 300 ℳ

Greifswald, den 9. Juni 1898.

Der Landrath.
v. Behr.

Credit-Verein zu Stettin.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Wegen des Verbandstages in Swinemünde ist das Geschäft am Sonnabend, den 13. August, Vormittags bis 1/2 1 Uhr geöffnet und Nachmittags geschlossen.

Der Vorstand.

Ich habe mich hier als Arzt niedergelassen. Specialfach: Nerven- und Gemüthskrankheiten. Sprechstunden von 9—10 Vorm., 4—5 Nachm.

Dr. E. Hesse.
Paradeplatz 5, 1 Tr.

Gesang-Unterricht

nach vorzüglichster ital. Methode (Manuel Garcia Sohn). Edle, freie Tongebung; künstlerische Ausbildung im vornehmen Gesang für's Haus, Concert und Oper.

Elisabeth König-Magnus,
Deutschestraße 63, part.

Die Zieglerschule
zu Lauban

beginnt ihr **5. Schuljahr** am **11. Oktbr. 1898,** Vormittags 9 Uhr. Programme versenden wir auf Verlangen kostenlos.

Anmeldungen erb. wir möglichst bald.

Der Magistrat.

Rübenbahnen,

komplett, mit Wagen und Weichen billig zu verkaufen, auf Wunsch auch miethsweise. Offerten sub J. K. 9904 an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten. (*)

Lokomobilen bis 200 HP

für Industrie und Gewerbe
beste und sparsamste Betriebskraft der Gegenwart.

Verkauft:
1895/96: 1191 Stück,
1897: 845 „
1898: I. Sem. allein: 560 Stück mit 12452 normalen HP.
Total über 7000 Stück.

(*) **HEINRICH LANZ,** Mannheim.

Oehmig-Weidlich aromatische Seife
von C. H. Oehmig-Weidlich Zeitz
Seifen- und Parfümerie-Fabrik.



Vorzügliche durch sparsamen Verbrauch sich auszeichnende Waschseife.

Grosse Ersparniss an Zeit und Arbeit.

Giebt der Wäsche selbst einen **angenehmen aromatischen Geruch.** Auch als **Toilette-Seife** zu empfehlen.

Warnung vor Nachahmungen.

Da minderwerthige Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, dass **jedes „ächte“ Stück meine volle Firma trägt!**

Verkauf in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund. (3 und 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toilettteseife), sowie in einzelnen Stücken.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) **kenntlich.**

Zu haben in Stettin bei:
Rich. Albrecht, Bismarckstr.,
Aug. Arndt, Petrihofstr. 12,
C. Behm, Baumstr. 28,
Alfred Bürgener, Moltkestr. 1,
Franz Gerneth, Victoriaplatz 5,
Hellm. Hoffmann, Schiffbaulastadie 17,
Carl Horst,
Wilh. Kaeding, Frauenstr.
Herm. Kausch Nachf., Inh.: **Hermann Becker,** Schulzenstr.,
Fräul. **Clara Krüger,** Bismarckstr.,
Franz Laabs, Bismarckstr.,
H. Laabs Nchf., Inh. **Br. Müller,** Frauenstr. 32,
C. E. Ludwig, Wallstr. 17/18,
R. Maschinsky, Stoltingstr. 12,
Jul. Melzer, Wallstr.,
Erich Richter, Breitestr.,
Otto Richter, Grüne Schanze,
Paul Schweiger,
Otto Stuhlmacher, König Albertstr. 32,
Fritz Ferd. Wegner, Pölitzerstr.;
in Altdamm b. **Herm. Krause, Ernst Müller, Heinr. Weiland;**
in Grabow b. **Jul. Fiebing, Ludw. Link, Max Windel.**

Vertreter: **Max Hommel,** Agenturen in Stettin, Friedrich Karlstr. 10.

Ebenso wie die Waschseifenfabrikate der Firma Oehmig-Weidlich sind auch deren Erzeugnisse in **Toiletteseifen** und **Parfümerien** ganz hervorragend; dieselben bieten einen preiswerthen, vorzüglichen Ersatz für die durch die hohen Zölle so sehr vertheuerten Auslandsfabrikate und man verlange daher überall die Marke **Oehmig-Weidlich.**



Bestandtheile: 93% Eiweiß, 7% Eisen.



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz- und Würze-Extractes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Reconvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Stettin** bei dem General-Vertreter **Golien & Böttger, Bier und Wein en gros,** und **M. Krause, Königstraße 1.**

Garantie: Zurücknahme!

Das Riesengebirgs-Versandhaus
Gustav Haake
Landeshut i. Schl.
liefert direkt
an Private:

Den Profit des Zwischenhändlers erhält der Kunde.

Leinen, Hemdentuch, Damaste, Inletts, Züchen, Taschentücher, Tischwäsche, Bettwäsche, Leibwäsche.

Man verlange Proben und Preislisten.

Günstige Gutsverkäufe bei Danzig.

Von der der **Landbank zu Berlin** gehörigen Besitzung **Gr. Bölkau,** an der Chaussee nach **Danzig** (2 Meilen), Pflasterstraße zum **Bahnhof Bölkau** (2 Kilom.) sollen zum Verkaufe kommen:

A. Das **Hauptgut,** ca. **1000 Morgen** groß, meist **Rüben- und Weizenboden,** in hoher Kultur, **vorzügliche Lage,** mit sehr schönen und **reichlichen Gebäuden** und großem, hervorragend gutem lebenden und todten Inventar, mit vollen Vorräthen und guten Saaten. — **Zuckerfabrik in Praust (1 1/2 Meile Bahnverbindung),** Molkerei in **Kahlbude** (1/4 Meile Chaussee).

B. Das **Ziegeleigut,** ca. **130 Morgen** groß, **Dampfziegeleibetrieb, 2 Ringöfen** und alle erforderlichen Gebäude, Maschinen, Utensilien, Pressen, **Lokomobile,** Lowrys, Geleisen 2c., **unerschöpfliches Lehmlager,** jährliche Fabrikation, welche noch **erhöht** werden kann, **3 Millionen** Steine prima Qualität. **Stets reißender Absatz** nach **Danzig** zu **hohen** Preisen und viel **Lokalverkauf.**

C. Das **Vorwerk Kunzendorf,** ca. **700 Morgen,** gute Gebäude, Inventar, Saaten und Vorräthe.

Alle 3 Güter sind gut arrondirt. Im Süden bildet der Radaunefluß, welcher zu gewerblichen Anlagen sehr geeignet ist, die Grenze.

Die Kaufbedingungen sind sehr günstig. Jede **kostenlose** nähere Auskunft ertheilt die **Gutsverwaltung Gr. Bölkau,** wie auch die

„LANDBANK“
Berlin W., Behrenstraße 43/44.

Rheinische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln,

Ehrendiplom des landwirthschaftl. Central-Vereins f. Rheinpreussen 1877. **Silberne Medaille,** Ehrengabe der Stadt Köln. Zuerkannt von der Landwirthschaftl. Jubiläums-Ausstellung Köln 1890, für die Förderung der Vieh-Versicherung und dadurch erfolgte Förderung der Landwirthschaft.

Einzige Gesellschaft dieser Branche, welche empfohlen wird vom **Central-Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreussen,** dem **Central-Vorstand der Oldenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft im Grossherzogthum Oldenburg** und **verschiedenen anderen landwirthschaftl. Vereinen und Koporationen,** von der **General-Anwaltschaft ländlicher Genossenschaften für Deutschland** zu Neuwied, sowie vom **Deutschen Offizier-Verein** zu Berlin und den **Kaiserl. Deutschen Ober-Postdirektionen.** Die Rheinische versichert auf Wunsch auch gegen **feste Prämie** unter den mit dem **Deutschen Landwirthschaftsrath** vereinbarten Normalstatuten und Bedingungen, **welche jedem Interessenten auf Verlangen gratis** zugesandt werden.

Thätige Agenten werden gesucht.

Die General-Agentur
C. Weigel, prakt. Thierarzt, **Pölitz i. Pomm.**

Stettiner Stahlquelle
befreit von jeder inneren Verfettung und Verschleimung.

Bad Lobenstein

Thüringen — Reuss j. Linie. Station der Bahn Ger.-Triptis-Blankenstein.

Moor- und Eisenbad. Kiefernadel-, Sool-, Sand-, Dampfbäder. Inhalationen. Kaltwasserheilverfahren. Massage. Luftkurort.

Alles Nähere durch die Prospekte, welche gratis versendet

Eröffnung Mitte Mai. **Die Badedirektion.**

Soolbad und Sanatorium
Wittekind

bei Halle a. d. S., in anmuthiger und klimatisch bevorzugter Lage. **Sool- und Moorbäder** (Schmiedeberger Eisenmoor) **Kohlensäure-Soolbäder, Wasserheilverfahren,** Anwendung der bewährten **physikal. Heilmethoden.** Massage, Electricität und Diätetik. **Frühjahrskuren** im April und Mai. Saison bis Mitte October. Dirig. Arzt: **Dr. Lange.**

Prospecte durch die Kur-Verwaltung.



Cacao
per Pfund von 1,40 ℳ bis 2,40 ℳ empfiehlt
Otto Winkel,
Breitestr. 11.



(*)

Thüringisches
Technikum Ilmenau
Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- und Maschinen-Ingenieure, Elektro- u. Maschinen-Techniker u. -Werkmeist. Nachweis v. Lehrstellen f. Volontäre. Direktor Jentzen.
Staatskommissar.

Insel Bornholm.
Hôtel Helligdommen

geschützt gegen Winde, **billig** und gut. Den Besuchern dieser herrlich schönen Insel bestens empfohlen vom neuen Besitzer

Chr. Nielsen.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania“,** Capt. R. Perleberg.

Von **Stettin** jeden Mittwoch u. Sonnabend 1 Uhr Nachmittags. Von **Kopenhagen** jeden Montag und Donnerstag 2 Uhr Nachm. I. Kajüte ℳ 18, II. Kajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.

Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania“, **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Weisse Papierspähne

für **Conditoren, Delikateßwaarenhandlungen** 2c.,
per Ctr. 6,00 Mk.,
empfiehlt
R. Grassmann's Buchbinderei,
Kirchplatz 4.

Zur Deckung des Winterbedarfs!

Beste **oberschles. Stück-, Würfel-** und **Nußkohlen,** von 20 Ztr. an à **90 Pfg.** frei Keller, beste **Senftenberger Briketts,** Marke **„Marie“,** von 10 Ztr. an à 90 Pfg. frei Keller, **Antracit-Kohlen, Grude-Cokes, Gas-Cokes, böhm. Braunkohlen,** sowie alle Arten **Holz,** in Kloben und zerkleinert, empfiehlt

Felix Strüwing,
Comt.: Beringerstr. 80 (am Bismarckplatz).
Lag.: Beringerstr. 7, Fernspr. 688.

Eine g. neue eleg. **Plüschgarnitur** ist verzugsh. bill. zu verkaufen Unter-Bredow, Albertstr. 16, 1 Tr.

Gelegenheits-Gedichte, Prologe, Festreden 2c. Näh. Exped. Kohlmarkt 10.

Der Ruhm der Suhler Waffen bürgt für die Güte
der
Simson-Räder
von
Simson & Co.,
Waffenfabrik u. Fahrradwerk
Suhl i. Thür.

Vertreter: **Paul Schröder,**
Stettin, Paradeplatz.

Eine Frau w. für d. Sonnabend-Nachm. z. **Reinmachen** vl. Burscherstr. 41, v. III l.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Grabowerstr. 6a, 2 Tr., Wohn. v. 6 Stub. sofort od. später z. verm.

5 Stuben.

Moltkestr. 1, 1 Tr. l. (Pölitzerstr.-Ecke), Bel-Etage v. 5 Zim. (4 Bdz.), Balkon, Badestb. 2c. sof. miethsfr.

Saunierstr. 3, 4 u. 5 Stub., Badest. z. 1. 10. Näh. H. l.

4 Stuben.

Ober. Rosengarten 17, eine Wohn. von 4 Zim. u. Zubehör versetzungshalber sofort oder später z. v.

Falkenwalderstr. 119, 4 Zimmer, Balkon, Badestube z. 1. 10. zu vermiethen.

3 Stuben.

Kirchplatz 4, 2 Tr.,
eine Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche, Keller, Bodenkammer, Mädchenkammer zum 1. Oktober zu verm.
Näheres **Kirchplatz 3, 1 Tr.**

Beringerstr. 4, Stoltingstr.-Ecke, 1 Tr., 3 Zim. u. Zbh., Mädchz., 40 ℳ, part. 3 Zim. u. Zbh., Mdz., 36 ℳ

Lindenstr. 25, 3 Tr.,
eine geräumige Wohnung von 3 großen Stuben, Badestube, Küche, Keller, Bodenkammer, Mädchengelaß zum 1. Oktober zu vermiethen.
Näheres **Kirchplatz 3, 1 Tr.**

Sternbergst. 7, 3 gr. Z., Sonf., o. vis à vis z. 1. 10., a. früh.

Pölitzerstr. 94, 1 Tr., 3 freundl. Zim. mit Zubeh., Badestube p. 1. 10. 98 zu verm. Näh. im Restaurant.

2 Stuben.

Burscherstr. 44, H. part., 2 Stuben 1. 9. z. verm.

Stube, Kammer, Küche.

Bergstr. 4, Stube, Kammer, Küche z. 1. September.

Saunierstr. 3, Hof 1 Tr., hell und freundlich, zum 1. 9.

Holzst. 14b, Ecke Eisenbahnst., frdl. Ww. m. Zbh. z. 1. 10.

Möblirte Stuben.

Mönchenstr. 3, v. III, e. jg. Herr fd. frdl. möbl. Schlafst.

Wohnungsgesuche.

Eine Frau
wünscht gegen Hausreinigung eine freie Wohnung zum 1. September oder später. Angebote unt. Chiffre 200 a. d. Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

In den Stürmen des Lebens.

Roman von **Th. Schmidt.**

Nachdruck verboten.

21.

Karl Reinhardt fuhr fort: „Sie finden meine Parteinahme für die Familie des Försters auffallend, weil deren gesellschaftliche Stellung nicht zu der meinigen passe. Ich bin kein Anhänger jener höchst unchristlichen Anschauung, wonach der Mensch leider nicht nach dem Grade seiner Nützlichkeit und ehrbaren Gesinnung, sondern nach der sogenannten „gesellschaftlichen Stellung“ beurtheilt wird. Wie viel Ströme von Blut diese für den sozialen Frieden so außerordentlich gefährliche Anschauung und die damit Hand in Hand gehende Ueberhebung der durch Besitz oder Schulbildung sich höher dünkenden Gesellschaftskreise schon geflossen sind, das beweist uns, um nur ein Beispiel anzuführen, die Geschichte der großen französischen Revolution, deren Ursache jedem Gebildeten bekannt ist, und deren ideales Ziel die Gemüther von Millionen jetzt in fast allen Kulturstaaten wieder entflammt hat. War es dort der dritte Stand, der Bürgerstand, so ist es heute der vierte Stand, der Stand der schwieligen Hände, der nach Gleichberechtigung und Anerkennung seiner Arbeit, seiner Verdienste um das Allgemeinwohl der Menschheit ringt. Entschuldigen Sie diese Abschweifung, sie war eigentlich nicht nöthig, denn mein alter Freund, der Förster Hart, darf sich, was seine schulwissenschaftliche Bildung anlangt, den meisten höher gebildeten Männern hiesiger Gegend an die Seite stellen. Er hat das Gymnasium und darauf zwei Semester die Forstakademie in H. besucht. Leider ließ er sich, wie viele junge Männer derzeit, im Jahre 1848 zum Widerstande gegen die damalige hannoversche Regierung verleiten, in Folge dessen er außer Landes flüchten mußte. Erst nach der Annektion Hannovers durch Preußen kehrte er wieder in seine Heimath zurück, wo ihm, dem das Glück in der Fremde nicht gelacht hatte, die Stelle seines verstorbenen Vaters, der Förster in Eichrode war, übertragen ward. Sein einziger Sohn besucht die Hochschule in Hannover. Müßte ich Hart nicht als einen Mann von unwandelbarem Pflicht- und Ehrgefühl und tadellosem Ruf hochschätzen, so würde mich schon allein das Gefühl der Dankbarkeit gegen ihn, als meinen einstigen Lebensretter, zu ihm hinziehen. Was ich außerdem als junger unerfahrener Landwirth von diesem biederen schlichten Manne gelernt habe und noch lernen kann, das läßt mich die Freundschaft desselben doppelt werth schätzen.

Ich hoffe, meine Herren, Sie werden es jetzt verstehen, wenn ich mich bestrebe, das über seinem Hause schwebende Unglück, so viel an mir liegt, abzuwenden. Ich bitte Sie nochmals, schonen Sie dieses ehrwürdige graue Haupt und den Ruf seines aus weiblicher Eitelkeit fehlenden Kindes; mir aber erlassen Sie jetzt jede weitere Aussage, da diese, wie es scheint, nur dazu dienen könnte, das Unheil, das mein Bruder in dieser Familie angerichtet hat, noch zu vergrößern. Ich gestehe es, ehe ich die beiden mir theuren Personen in diesem blutigen Dama vor den Schranken des Gerichts als Angeschuldigte sehe, wäre ich im Stande, mich selbst als den Mörder meines Bruders zu bezeichnen. Ich wiederhole noch einmal: die Tochter Harts ist unschuldig.“

Die beiden Gerichtsherren blickten während dieser langen, mit größter Wärme geführten Vertheidigung der beiden Personen aus dem Forsthause schweigend zu dem Arrestanten hin. Das rein menschliche Empfinden Reinhardts, die Anhänglichkeit desselben an einen erprobten Freund, der Opfermuth und der felsenfeste Glaube an die Unschuld der Verdächtigen, das alles kam so rein und natürlich, ohne jedes theatralische Pathos aus der Brust dieses Mannes, daß beide nicht umhin konnten, ihn im Moment einmal mit den Augen des fühlenden Menschen und nicht allein mit denjenigen des Richters zu betrachten.

Aber während diese schöne menschliche Regung das gefühlswarme Herz des Assessors in nachhaltige Schwingungen versetzte, wich dieselbe bald wieder von dem Untersuchungsrichter, dem derartige Betheuerungen und schönklingende Phrasen — als solche hielt er die Worte Karls — nichts neues waren.

„Es thut mir leid, Ihnen bezüglich Ihrer Wünsche irgend eine Zusicherung nicht geben zu können,“ ließ sich der Untersuchungsrichter geschäftsmäßig vernehmen. „Wollen Sie weitere Fragen in der Angelegenheit Ihres Bruders und der Försterstochter nicht beantworten, so ist das Ihre Sache. Ich schließe damit für heute das Verhör.“

Heine zog an der Klingel und gab dem erscheinenden Gerichtsdiener einen Wink, den Arrestanten wieder in seine Zelle abzuführen.

„Haben Sie bezüglich Ihrer Bequemlichkeit und Unterhaltung noch besondere Wünsche, so wollen Sie solche dem Gerichtsdiener mittheilen. Derselbe hat Anweisung, Ihnen jede durch die Gefängnißordnung erlaubte Freiheit zu gewähren.“

„Ich danke Ihnen; im Augenblick habe ich keinen weiteren Wunsch, als den, daß der wirkliche Mörder bald ergriffen und ein weiteres, viel schlimmeres Unglück als der Tod meines Bruders verhütet werden möge,“ antwortete Reinhardt im Abgehen.

8. Kapitel.

Als der Arrestant wieder in seine Zelle abgeführt worden war, trat der Untersuchungsrichter an das die Aussicht in einen wohlgepflegten Garten gestattende Fenster und blickte lange in den klaren sonnigen Herbstmorgen hinein. Dieses Verhör war nicht ganz nach seiner Erwartung verlaufen. Der schon mehrere Male in ihm aufgestiegene, aber immer wieder zurückgedrängte Zweifel, ob er in Karl Reinhardt den wirklichen Mörder ergriffen habe, erhielt durch dieses Verhör in Verbindung mit der von seinem jüngeren Kollegen erlangten Kenntniß von dem Verhältnisse des Ermordeten mit der Tochter des Försters neue Nahrung.

War der Bruder des Ermordeten unschuldig, dann konnte die Lösung dieser räthselhaften That nur in den Konsequenzen eben dieses Verhältnisses zu suchen sein; irgend eine andere Spur war nirgends zu entdecken.

„Nun, Herr Kollege, was halten Sie von den Aussagen des Arrestanten und welchen Eindruck machten dessen Betheuerungen auf Sie?“ wandte sich Heine endlich an den Assessor, der nachdenklich auf das Blatt Papier starrte, auf dem er sich während des Verhörs kurze Notizen gemacht hatte.

„Ich muß offen gestehen, der Arrestant hat noch nie einen so günstigen Eindruck auf mich gemacht als heute Morgen. Ich glaube, es wird schwer fallen, die Anklage gegen ihn aufrecht zu erhalten.“

„Hm — möglich!“ bemerkte Heine kurz. „Und was halten Sie nach der eben gehörten Aussage des Reinhardt von der Tochter des Försters?“

„Ich wage es noch nicht, sie als eine Mörderin zu bezeichnen.“

„Danach würden Sie den Einen laufen und die Andere unbehelligt lassen?“ versetzte der energische Untersuchunsrichter mit Sarkasmus. „Ich verstehe: Sie haben sich von der scheinbaren Wärme des Gefühls dieses Karl Reinhardt, die er für die Bewohner des Forsthauses an den Tag legte und das ihm wirklich vortrefflich stand, mit fortreißen lassen. Na, mein lieber Herr Assessor, da müssen Sie erst mal drei Jahre beim Kriminalgericht in Berlin thätig gewesen sein, nachher bleiben Sie bei derartigen Gefühlsergüssen ganz kühl und ruhig.“

„Es kann sein, Herr Amtsrichter. Ich habe mich indeß selbst schon häufig gefragt, ob ich für den Stand eines Richters tauge. Wenn ich einen Menschen vor mir sehe, der aus Noth oder im vermeintlichen Gefühle seines Rechts, oder in der Erregung eine That beging — ausgeschlossen natürlich notorische Gefühlsroheit — die ihn vor die Schranken des Gerichts brachten, dann regt sich bei mir oft das Mitleid so stark, daß ich, hätte ich allein sein Urtheil zu entscheiden, ihn am liebsten freisprechen und ihm nur zurufen möchte: gehen Sie, thun Sie derartiges nie wieder.“

„Ja, das macht Ihrem guten Herzen wohl Ehre, aber die Erfahrung lehrt, daß damit nicht auszukommen ist. Bei uns, als Hüter des Gesetzes, heißt es: im gegebenen Falle fest zugreifen, jede Sentimentalität abstreifen und sich nur an die nackten Thatsachen halten. Indem ich Ihnen diese alte Regel zur Richtschnur empfehle, bitte ich Sie, die von Ihnen heute Morgen durch Zufall entdeckte neue Spur selbstständig weiter zu verfolgen. Sie haben ja aus dem Munde des Arrestanten gehört, daß die Darstellung des Waldwärters, welche dieser über das Verhältniß zwischen dem Ermordeten und der Försterstochter Ihnen gab, vollständig den Thatsachen entspricht und daß in der Kette von Beweisen gegen jenen eigentlich nur noch als letztes Glied die eine Thatsache fehlt: hat die Hart noch vor dem Tode Robert Reinhardts von der Fälschung der beiden Schriftstücke durch einen dritten unanfechtbare Beweise erlangt? Ist diese Frage zu bejahen, dann wäre mir mein Verhalten dieser Person gegenüber vorgezeichnet.“

(Fortsetzung folgt.)

Die heute Vormittag 11½ Uhr erfolgte glückliche Geburt eines munteren Töchterchens zeigen hiermit statt jeder besonderen Meldung hocherfreut an

Stettin, 11. August 1898.

Fr. Döffner und Frau Elisabeth geb. Müller.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Dr. A. Brunk [Stettin]. Kgl. Eisenbahnsekretär O. Bentz [Bromberg].

Verlobt: Frl. Heida Heimann mit dem Kaufmann Herrn Max Bernhardt [Swinemünde-Kolberg].

Gestorben: Elisabeth Runge [Stolp]. Pens. Bahnwärter M. Bethke, 63 J. [Pasewalk]. Zimmergeselle Christian Bahlmann, 67 J. [Pyritz]. Eigenthümer David Lange, 92 J. [Kolberg].

Bekanntmachung.

Montag, den 15. August d. Js., Vormittags 11½ Uhr, findet Passauerstraße Nr. 5, Erdgeschoß rechts, der öffentliche Verkauf der nachbenannten reichsfiskalischen Grundstücke statt:

1. Parzelle 10 im Bauviertel IX, Ecke Karkutsch- und Turnerstraße, Größe 1024 qm;
2. Parzelle 1 im Bauviertel X, Ecke Turnerstraße, Augustaplatz und Kaiser-Wilhelmstraße, Größe 946 qm;
3. Parzelle 2 im Bauviertel X, an der Turner- und der Kaiser-Wilhelmstraße, Größe 976 qm.

Der Lageplan und die Verkaufsbedingungen können vorher in unserem Geschäftszimmer eingesehen werden.

Stettin, den 27. Juli 1898.

Die Reichs-Kommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

VEREIN DEUTSCHER KRIEGS-VETERANEN 1848-49 1870-71 STETTIN.

In trauriger Pflichterfüllung zeigen wir den Mitgliedern an, daß unser Kamerad **Heinrich Manske** am Mittwoch, den 10. d. M., verstorben ist.

Der Verein steht Sonnabend, den 13. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr beim Bredower Schützenhause zum Abmarsch nach dem Trauerhause, Prinzeßstr. 10, bereit. Fahne und Gewehre 2c. sind mitzubringen. **Der Vorstand.**